



Inhalt

- Arbeit des Vorstandes
- International
- Kulturwerksberichte
- Gentrification
- Künstlersozialkasse
- Wettbewerbe

18 Uhr Rechtsanwalt Daniel Wölky

Vortrag:

Stolperstein Internetseite

Straf- und haftungsrechtliche Fragen

von Internetseiten

Kurzvortrag und Diskussion

19 Uhr Beginn der Mitgliederversammlung

Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Wahl der Versammlungsleitung und Protokollführung
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Bericht des Vorstandes
5. Diskussion zu 3. und 4.
6. Neuwahl des Vorstandes
7. Neuwahl der Kommissionen
8. Neuwahl der Kassenprüfer
9. Verschiedenes

Inhalt

Impressum	02
Einladung	03
Ein halbes Jahr Arbeit Schwerpunkte der Vorstandsarbeit des bbk berlin	04
International	07
Berichte aus dem Kulturwerk	
Die Druckwerkstatt bleibt wo sie ist – und sie bewegt sich doch	11
Medienwerkstatt	12
Bildhauerwerkstatt	13
Die Werkstattkommission 2010	14
Konjunkturprogramm 2 – auch für Kunst am Bau	15
Atelierförderung: Kulturpolitisch gelobt, finanzpolitisch gelitten	16
Künstler, lass nach!	18
Presseerklärung des bbk berlin – Tacheles: „Zwangsversteigerung als Chance nutzen“	20
Gentrification – Mietenauftrieb – Wohnungsnot – Zugpferd Bildende Kunst?	21
Instrumente der sozialen Stadtentwicklung	23
Presseerklärung – bbk berlin empört über fortdauernde Fashion Week auf dem Bebelplatz	24
Koreaner mit Kulturrucksäcken	25
Die Künstlersozialkasse (KSK) zwischen Krise und Kontinuität	26
Ergebnisprotokoll der Mitgliederversammlung des bbk berlin am 25. November 2009	28
Wettbewerbe – Stipendien – Projekte – Förderungen – Bildungswerkprogramm	29
Nachruf auf Klaus Baesler, Architekt 1940–2010	39
Service und Informationen	
Beratungsservice für Mitglieder	40
Künstlerbedarf	41
Öffentliche Ausschreibungen: Verfahrensgrundsätze des bbk berlin	42
Adressen	43

Impressum

bbk berlin e.V.
Köthener Straße 44
10963 Berlin
Tel 030/230899-0
Fax 030/230899-19
info@bbk-berlin.de

Redaktion:

Herbert Mondry
Ute Weiss Leder

Layout:

Ute Weiss Leder

Satz/Lithographie:

textundgrafik heidelberg
www.textundgrafik.de

Druck:

Grafische Werkstatt
Franz Pruckner

Vorstand des bbk berlin e.V.

Herbert Mondry, Signe Theill, Heidi Sill, Heiner Büld, Martin Pfahler, Keike Twisselmann, Konrad Zander

Bildnachweise

Allen Künstlerinnen und Künstlern, die uns die Abdruckgenehmigung für ihre Werke erteilt haben, danken wir herzlich. Einige Bilder sind der Vortragsreihe „Crossing Borders“ und der Dokumentation der künstlerischen Arbeit in der Bildhauerwerkstatt entnommen. Bildnachweise befinden sich an den Abbildungen im Text.

aus dem Kulturwerk:

Umschlag Vorderseite: Birgit Nowack, Berlin - Gerichtsstrasse, 2010

Sami Bill (S. 12); André Bockholdt (S. 3, 4, 5, 6, 13, 15, 18, 20, 23, 26, 27, 30, 33, 36, 42, U-Rückseite Acrytal-Worshop 2009); Mathias

Mrowka (11, 24); Ingolf Keiner, Bildungswerk - Das neue Programm (S. 35)

Alle Abbildungen und Texte © genannte Autoren

einladung zur mitgliederversammlung

◀ **Mittwoch | 26.05.2010 | 18 Uhr | K 44 im EG | Köthener Str. 44 | Berlin**

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

sehr herzlich dürfen wir Sie zu unserer Mitgliederversammlung am 26. Mai 2009 im K 44 im Erdgeschoss der Köthener Str. 44, 10963 Berlin (Nähe Potsdamer Platz) einladen.

Turnusmäßig wird der Vorstand des bbk Berlin für die nächsten beiden Jahre neu gewählt. In diesen für Künstlerinnen und Künstler schwierigen Zeiten braucht Ihr Verband und brauchen Ihre Repräsentanten ein starkes Mandat. Deshalb bitten wir um besonders zahlreichen Besuch unserer Mitgliederversammlung. Der Vorstandsbericht ist Ausgangspunkt kultur- und berufspolitischer Diskussionen. Zugleich laden wir Sie herzlich zu einer einführenden Informationsveranstaltung – Beginn 18 Uhr – ein. Die eigentliche Mitgliederversammlung beginnt um 19 Uhr.

Für einen Kurzvortrag haben wir

Daniel Wölky,

Rechtsanwalt und Fachanwalt für Strafrecht gewonnen. Sein Vortrag „**Stolperstein Internetseite**“ setzt sich sowohl mit den haftungs- als auch mit den strafrechtlichen Risiken bei der Betreibung von Internetseiten auseinander. Stellt man eine Internetseite ins Netz, birgt

dieses zahlreiche Gefahren: Stimmt das Impressum oder droht eine teure Abmahnung? Macht man sich strafbar, wenn man Links zu anderen Seiten setzt, die strafbare Inhalte haben? Wie verhält es sich beispielsweise mit dem Einstellen von Stadtplänen?

19 Uhr Beginn der Mitgliederversammlung Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Wahl einer Versammlungsleitung und Protokollführung
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Bericht des Vorstandes
5. Diskussion zu den Tagesordnungspunkten 2-3
6. Neuwahl des Vorstandes
7. Neuwahl der Kommissionen
8. Neuwahl der Kassenprüfer
9. Verschiedenes

*mit freundlichen Grüßen
der Vorstand und die Geschäftsstelle*

EINE JAPANISCHE DELEGATION
DER TOKIO NATIONAL UNIVERSITY
OF FINE ARTS AND MUSIC IN DER
BILDHAUERWERKSTATT 2009



Ein halbes Jahr Arbeit

Schwerpunkte der Vorstandsarbeit des bbk berlin

Klausurtagung des Vorstandes

Im Dezember letzten Jahres traf sich der Vorstand des bbk berlin zu einer Klausurtagung.

Wesentliches Thema der künftigen Vorstandsarbeit soll die Neuausrichtung der Kommunikationsplattformen des bbk und seiner Gesellschaften und damit insbesondere seiner Website sein. Inhaltlich soll der Versuch gemacht werden, in Zusammenarbeit mit anderen gesellschaftlichen Gruppen Gegenstrategien zur allgemeinen Tendenz der Proletarisierung von Künstler- und kreativen Berufen zu formulieren und durchzusetzen. In wichtigen Gesellschafts- und kulturpolitischen Themen sollte der bbk berlin die Meinungsführerschaft beanspruchen können.

Zusammenarbeit mit dem Berliner Abgeordnetenhaus

Im Spiegel der Alltagsarbeit erscheinen diese Zielsetzungen ambitioniert, aber nicht unerreichbar.

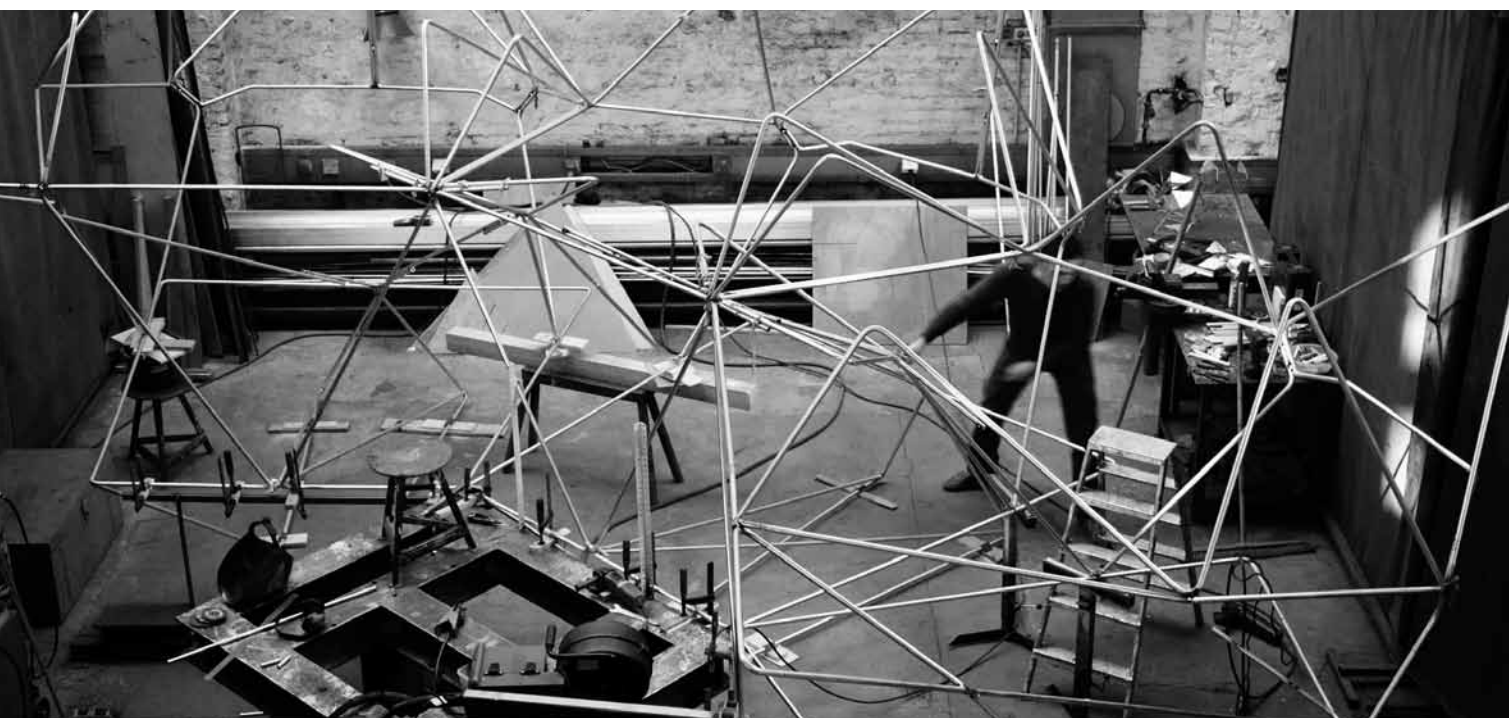
Das „Standing“ des bbk berlin in seinem eigentlichen Betätigungsfeld, nämlich der Berliner Kulturpolitik, ist nach wie vor recht gut.

Ausstellungshonorare, Freier Eintritt

Vor allem zu den Kulturpolitikern in den beiden Berliner Regierungsfractionen bestehen gute und belastbare Arbeitsbeziehungen, die zu gemeinsamen Initiativen geführt haben. Gemeinsam sind Anträge für das Plenum des Abgeordnetenhauses formuliert worden. So soll jetzt durch ein Plenarantrag erreicht werden, was in den Haushaltsberatungen noch nicht durchsetzbar war: Nämlich die Verpflichtung für alle Ausstellungseinrichtungen, die vom Land Berlin finanziert werden, an Ausstellungen beteiligten Künstlerinnen und Künstlern Ausstellungshonorare zu zahlen. Ein weiterer Antrag soll das Land Berlin dazu verpflichten, Berufskünstlerinnen und Berufskünstlern freien Eintritt in seine eigenen Kunstsammlungen und -museen zu ermöglichen und vor allem die Stiftung Preußischer Kulturbesitz dazu zu veranlassen, ein gleiches zu tun.

JUN MIZUSHIMA
2009

BILDHAUERWERKSTATT



Atelierwohnungen

Mit der Fraktion der Grünen im Berliner Abgeordnetenhaus haben wir insbesondere in Fragen der Atelierförderung zusammengearbeitet. Seit Jahren leidet die Berliner Atelierförderung darunter, dass die zu ihr gehörenden Atelierwohnungen durch eine von Berliner Abgeordnetenhaus beschlossene Förderungsver schlechterung immer teurer und in großen Teilen für Künstlerinnen und Künstler unbezahlbar werden. Das Problem ist noch nicht gelöst, aber jetzt immerhin ein politisches Thema, mit dem sich die Landesregierung auseinandersetzen muss. Damit erscheint eine Problemlösung jetzt immerhin möglich geworden zu sein.

Zusammenarbeit mit den Jobcentern

Die CDU-Fraktion hat auf der Grundlage von Vorschlägen des bbk berlin einen umfangreichen Antrag ins Abgeordnetenhaus eingebracht, mit dem die Berliner Jobcenter zu einer verbesserten Zusammenarbeit mit den Künstlerverbänden veranlasst werden sollten, zugleich insbesondere das leidige Problem der Finanzierung der Atelierwohnungen und Ateliers im Rahmen des Bezuges von Hartz IV im Sinne der Künstlerinnen und Künstler gelöst werden sollte. Die Regierungsfractionen konnten sich zu einer vollständigen Übernahme dieses Antrages nicht durchringen, haben aber wesentliche Initiativen aufgenommen. Damit wird die jahrelange Arbeit des bbk berlin, zu einer verbesserten Zusammenarbeit mit den Jobcentern zu gelangen, nochmals und durchaus wirksam unterstützt.

Erinnert sei hier auch daran, dass der Landes- und Fraktionsvorsitzende der Berliner CDU auf Initiative unseres Atelierbüros zwei Atelierhäuser im Wedding besucht hat.

Sonderfall FDP

Ratlos allerdings macht die Berliner FDP. Ihre Vertreter im Abgeordnetenhaus wollten das Kulturwerk des bbk berlin mit seinen Werkstätten und Büros liquidieren und kritisieren sogar öffentlich die Förderung von Weiterbildungsmaßnahmen für Bildende Künstlerinnen und Künstler über den Europäischen Sozialfonds. Mehrere Versuche, mit den neuen Kulturpolitikern der FDP im Berliner Abgeordnetenhaus auch nur ins Gespräch zu kommen, sind an vollständiger Ignoranz gescheitert. Der bbk berlin wird jetzt versuchen müssen, über den Landesvorstand der

Berliner FDP mindestens einen Kommunikationskanal zu schaffen. Womöglich aber hat sich diese Partei inzwischen in einer Weise dem Klassenkampf verschrieben, die eine seriöse Auseinandersetzung mit Gesellschafts- und kulturpolitischen Sachfragen ausschließt.

Es zeigt sich generell: Es ist uns bisher gelungen, die von uns selbst betriebenen Infrastruktureinrichtungen für die Bildende Kunst, also insbesondere die Werkstätten, die Berliner Atelierförderung und das Wettbewerbssystem für Kunst im öffentlichen



Raum vor Kürzungen und Verschlechterungen zu bewahren. Das allein dürfte ein wesentlicher Grund dafür sein, weshalb Berlin als Produktionsort für die Bildende Kunst mittlerweile weltweit fast konkurrenzlos geworden ist. Hier waren in bescheidenem Ausmaß auch Verbesserungen möglich. Initiativen, das Leistungsangebot für Künstlerinnen und Künstler aber substantiell zu verbessern - etwa über die Zahlung von Ausstellungsvergütungen, etwa über eine Förderung der Gründung von Produzentengalerien, etwa über eine Ausweitung der Projektförderung - stoßen auf großen finanzpolitischen Widerstand und bedürfen eines sehr langen Atems.

Kommunale Galerien

Einen noch längeren Atem braucht, wer in den Berliner Bezirken Kulturpolitik macht. Die Arbeit der Kunst- und Kulturämter, insbesondere die Arbeit der kommunalen Galerien, ist für die Künstlerinnen und

GRAZIOLI WORKSHOP
IN DER BILDHAUER-
WERKSTATT 2009

Künstler in Berlin ebenso wichtig, wie es für ihren Verband nicht einfach ist, in allen zwölf Bezirken politisch regelmäßig präsent zu sein.

Der Vorstand des bbk berlin hat ein ausführliches Gespräch mit dem Leiter des Kunstraumes Kreuzberg Stephane Bauer geführt und eine weitere Zusammenarbeit verabredet. Dabei geht es darum, im Zusammenwirken mit kommunalen Kulturpolitikern seriöse Finanzierungsmodelle für kommunale Galerien zu formulieren und durchzusetzen. Schon jetzt hat das leise Sterben zahlreicher von den Bezirken getragener Kultureinrichtungen und kommu-

deckt und künstlerisch wirkungslos macht. Selbst ein einstimmiges Votum des Petitionsausschusses des Berliner Abgeordnetenhauses bringt die Berliner Wirtschaftsverwaltung – übrigens von einem Politiker derselben Linkspartei geführt, die im Mai eines jeden Jahres feierlichste Gedenkveranstaltungen auf diesem Platz durchführt – nicht davon ab, diesen Platz unverdrossen weiter für eine Werbeveranstaltung der Fa. Daimler Benz beanspruchen zu wollen. Hier ist der bbk berlin mit seinem Protest nicht allein. Wir sollten hier nicht locker lassen, bis die „Fashion Week“ endlich einen anderen Platz gefunden hat: Wenn die Verwaltung der Stadt selbst dieses prominente Kunstwerk nicht respektiert und entwertet, wird sie vor Kunst und vor Künstlern, die weniger prominent sind, erst recht nicht haltmachen.

Hier geht der Bund, hier vertreten durch seine Immobilienverwaltung bereits voran. Mit dem beabsichtigten Abriss zweier ehemaliger DDR-Regierungsgebäude will er zugleich zwei große Kunstwerke von Roland Paris und Walter Womacka entsorgen, indem er sie für den beliebigen Abtransport feilbietet. Auch hier haben wir interveniert.

Generell: Wer den öffentlichen Raum insgesamt nicht mehr respektiert, zeigt mangelnden Respekt vor Allgemeinwohl und Allgemeininteresse, wer Kunst und Kunstwerke nicht respektiert, hat auch an ihren Urhebern und ihren Lebens- und Arbeitsbedingungen kein Interesse.

Bernhard Kotowski

naler Ausstellungsmöglichkeiten die Lebens- und Präsentationsbedingungen für die Bildende Kunst in Berlin spürbar verengt, wie auch eine Umfrage des bbk berlin unter den Kunst- und Kulturämtern der Berliner Bezirke dokumentiert hat. Hier wird die Verengung des öffentlichen Raums für die Kunst durch selbstgeschaffene fiskalische Zwänge des Landes Berlin sichtbar.

Kunst im Öffentlichen Raum

Ganz unmittelbar bedroht wird der öffentliche Raum nicht nur für die Kunst durch Verwertungs- und Verwirtschaftungsinteressen. Prominentestes Beispiel ist die Inanspruchnahme des Bebelplatzes durch die sogenannte „Fashion Week“, die eines der prominentesten Kunstwerke der Stadt, nämlich das Mahnmal gegen die Bücherverbrennung von Micha Ullman, über weite Teile des Jahres einfach über-

INGES IDEE
TROJANER, 2009

REALISATION EINES
KUNST-AM-BAU
PROJEKTES IN DER
BILDHAUERWERKSTATT



International

Wie ausländische Künstlerinnen und Künstler Berlin erleben

„Art Gain“ nennt sich das Phänomen: Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt kommen nach Berlin, um hier zu leben und zu arbeiten. Um so internationaler die Kunstszene wird, um so mehr Künstler, Galeristen, Kuratoren und Kunstmarktakteure aus anderen Ländern ziehen nach.

Vor allem die günstigen Lebenshaltungskosten, Wohn- und Ateliermieten in Berlin sind für Künstlerinnen und Künstler attraktiv, aber auch die Vielzahl an Ausstellungsmöglichkeiten, die von renommierten Galerien bis hin zu Offspaces und Projekträumen reichen. Hier trifft sich die internationale Kunstszene, es werden Diskurse geführt und weltweit Kontakte geknüpft.

Viele der Künstlerinnen und Künstler aus anderen Ländern kommen zum Studium oder über eines der Residence-Programme nach Berlin. Ein Großteil bleibt anschließend hier, sei es aufgrund persönlicher Bindungen, sei es, weil Berlin für die Kunstproduktion im weltweiten Vergleich sehr gute Rahmenbedingungen bietet – wenn auch die Einnahmen, die über den Verkauf von Kunst erzielt werden können, immer noch sehr gering sind.

Auch viele Mitglieder des bbk berlin kommen aus dem Ausland und das Thema „Ausländische Künstlerinnen und Künstler in Berlin“ ist inzwischen einer der Schwerpunkte der Verbandsarbeit.

Der bbk berlin hat nach ihren Erfahrungen gefragt:

„Ich kannte Berlin nicht, bevor ich kam und wusste nicht, dass ich bleiben würde. Aber nach ein paar Monaten war ich überzeugt, dass es hier sehr viele Möglichkeiten gibt. Ich begann mit der Malerei, als ich in Berlin ankam und die preiswerten Mieten erlaubten mir, in komfortablen Räumen zu arbeiten.“

Damals verkaufte ich zwei Bilder, aber es ist immer ein Problem, in Berlin zu verkaufen – insbesondere abstrakte Malerei...

Berlin ist eine wichtige Kunstmetropole in Europa. Es gibt viele Galerien und auch freie Ausstellungsräume, man kommt leicht mit Künstlern in



Kontakt. Der Austausch ist sehr gut, die Ausstellungsmöglichkeiten ebenfalls. Außerdem benötigt man keine Deutschkenntnisse, die meisten Deutschen sprechen Englisch.“

Laurence Grave
Malerei

1970 in Frankreich geboren, in Berlin seit 2007

„Ich habe im Sommer 2009 in Berlin studiert und die Stadt lieben gelernt. Es gibt eine faszinierende Energie in Berlin, die sich auch auf die Kunst überträgt und viele experimentelle Kunstorte, die über die „Galerieszene der weißen Wände“ hinaus gehen.“

Meine künstlerische Praxis in Berlin hat bislang im Kontext des Aufbaustudiums und eines Residence-Programms stattgefunden, was in vielerlei Hinsicht geholfen hat.“



Miranda Clark
Fotografie / Installation / Mixed Media
1980 in Boston (USA) geboren, in Berlin seit 2010

FOTO: SIMON GALLUS



„Berlin bietet Künstlern ein günstiges Produktionsumfeld (Räume, Ressourcen, Kontakte), gute internationale Vernetzungsmöglichkeiten und Zugang zu unterschiedlichen Kulturströmungen und Diskursen.“

Potential liegt meiner Meinung nach vor allem in den vielen unabhängigen Projekträumen der Stadt. Hier könnte man noch viel mehr tun für eine Unterstützung von nachhaltigen, lokalen sich selber tragenden ökonomischen und kulturellen Strukturen, die der starken Tendenz zur Selbstausbeutung von kulturellen und sozialen Akteuren sowie der Gentrifizierung entgegen wirken. Im Gegensatz zur Schweiz fehlt in Berlin eine direkte Förderung von Projekträumen – und auch eine engere Kooperation zwischen Künstlern und der Kulturbehörde, eine flexiblere Gestaltung der Förderinstrumente der Regierung, d.h. ein ständiger Dialog und ein laufendes Anpassen der Instrumente an die sich ändernden Bedürfnisse und Voraussetzungen für Künstler.“

Johannes Burr

Bildende Kunst

1972 in der Schweiz geboren, in Berlin seit 1993



„Ich arbeite als freie Künstlerin und habe ein über das Berliner Atelierprogramm gefördertes Atelier, was ein großer Segen ist.“

Über die Unterstützung für meine Arbeit hier in Berlin war ich sehr glücklich. Weder Süd Afrika noch das Vereinigte Königreich (UK) haben mich derartig unterstützt, als ich dort lebte. Ich habe mich hier immer willkommen gefühlt und empfinde die Vielfalt der Kunstszene als sehr interessant.

Ich denke, das Berlin weiterhin sehr viele internationale Künstler anziehen wird und der Anteil junger Künstler wird weiter ansteigen.“



Liz Crossley

Malerei / Zeichnung, Sound / Licht / Installation

1949 in Kimberley (South Africa) geboren

in Berlin seit 1985

FOTO: MARTIN WEINHOLD

„Ich stelle Arbeiten in Museen, Projekträumen und Galerien in Berlin, New York und anderen Städten aus, die ich in Berlin produziere. Kein Künstler sollte nur in Berlin ausstellen oder verkaufen.“

Berlin bietet keine Schönheit. Berlin bietet die Sicherheit einer kreativen Community und den Dialog, zudem erschwingliche Räume. Das sind Voraussetzungen, die alle Künstler brauchen.“

Jean-Ulrick Desert, Mixed Media

Auf Haiti geboren, in Berlin seit 2002

„Ich bin nach Berlin gekommen, weil Berlin im Moment ein guter Ort für Künstler ist, zudem sind die Lebenshaltungskosten in Berlin sehr niedrig.

Derzeit verkaufe ich nicht, weil es aufgrund der Krise wenig Leute gibt, die Kunst kaufen. Aber ich habe mein Studio für die Produktion und produziere auch in der Druckwerkstatt im Kulturwerk des bbk berlin im Bethanien Lithografien. Ich hatte auch schon einige Ausstellungen.

Hier gibt es viele verschiedene Orte, um Kunst zu zeigen. Es gibt viele Museen, Galerien und die Kunstmessen in Berlin sind die größten, die ich je gesehen habe.

Das Schwierigste am Anfang war, in Kontakt zu kommen - die Sprache ist schwer zu lernen - und es war auch nicht leicht neue Freunde im Umfeld der Kunst zu gewinnen. Zudem ist es immer noch schwierig für junge Künstler, wirklich gute Orte für Ausstellungen zu finden.

In Berlin habe ich allerdings die Erfahrung gemacht, Künstler aus allen Teilen der Welt kennen zu lernen.“

*Jacqueline De Boni, Malerei / Lithographie
1983 in Pirassununga, Sao Paulo (Brasilien) geboren,
in Berlin seit 2008*



„Mich hat Berlin immer interessiert und dann hatte ich die Gelegenheit über ein Stipendium Philosophische Ästhetik in der Stadt zu studieren. Anschließend bin ich aus persönlichen Gründen geblieben.

Hier gibt es hochrangige Events, Festivals und sehr viele Ausstellungen, ganz zu schweigen von den wundervollen öffentlichen Sammlungen. Allerdings ist es immer noch ein Problem, eine professionelle, kommerzielle Galerie zu finden, wenn man nicht von dieser oder jener Kunsthochschule in Deutschland kommt.

In Berlin gibt es bei weitem mehr internationale Kunstgalerien als in meinem gesamten Heimatland, aber wiederum auch sehr viele Künstler und auch die internationale Konkurrenz. So bin ich eigentlich auf Stipendien und öffentliche Förderung angewiesen, um zu überleben - was glaube ich bei vielen Künstlern der Fall ist. In Mexiko gibt es gewiss mehr Stipendien und weniger Künstler, so dass es mir möglich war, an Stipendien heran zu kommen. Hier in Berlin gibt es so viele Künstler und nicht so viel Unterstützung. Es ist wirklich sehr schwierig.“

*Maru Ituarte
Video / Mixed Media
1977 in Monterrey (Mexico) geboren,
in Berlin seit 2005*



Das internationale Atelierprogramm des Künstlerhaus Bethanien ermöglichte seit 1975 über 850 Künstler/innen aus allen Erdteilen einen Gastaufenthalt in den hauseigenen Studios für in der Regel ein Jahr und die Realisierung künstlerischer Projekte. Darüber hinaus wurden zahlreiche Publikationen produziert, nicht zuletzt das 'BE-Magazin'.

„Etwa 70 Prozent der Künstler/innen, die an unserem Programm teilnehmen, bleiben anschließend zumindest mehrere Jahre in Berlin. Insgesamt werden schätzungsweise ein Drittel der Künstler/innen, die in Berlin leben und arbeiten, nicht-deutscher Herkunft sein. Es gibt Künstler/innen, die sich aus den unterschiedlichsten Gründen entscheiden, für immer in Berlin zu bleiben und solche, die kurzzeitig Wohnung in der Stadt nehmen, vielleicht solange der Boom anhält, weil es derzeit schick ist, eine Berliner Adresse zu haben. Andere Künstler haben eher ein nomadisches Verhältnis zu Berlin und pendeln zwischen diversen Metropolen. Wer bereits vorher Kontakte zu in Berlin lebenden Künstler/innen hatte, vermag schneller in die Szenen abzutauchen als diejenigen, die ihr Netzwerk erst aufbauen müssen. In Berlin herrscht, bei allen Annehmlichkeiten, die die Stadt bietet, eine raue Hackordnung zwischen den diversen Suchergruppen. Das erfordert Kämpfer-Qualitäten.“

*Christoph Tannert
Leiter des Künstlerhauses Bethanien*

Rund 450 Künstlerinnen und Künstler nutzen jährlich die Werkstätten für Siebdruck, Offset, Radierung, Lithografie, Foto, Papierherstellung, Buchbindung, Buch/Hochdruck, Video und digitale Techniken. Auf 1.600 qm ist die Druckwerkstatt im Bethanien die umfangreichste nichtkommerzielle künstlerische Druckwerkstatt weltweit.

„Englisch ist bei uns Zweitsprache. Rund ein Drittel unserer Nutzer – eher etwas mehr – sind internationale Künstlerinnen und Künstler. Dieser Anteil liegt etwas über dem Anteil der Künstler nicht-deutscher Herkunft, die in Berlin leben und arbeiten. Der erhöhte Anteil liegt wahrscheinlich an unserem Nachbarn, dem Künstlerhaus Bethanien, in dem ja nur ausländische Künstlerinnen und Künstler Residence haben. Diese nutzen sehr gerne und intensiv die Druckwerkstatt.“

*Mathias Mrowka
Leiter der Druckwerkstatt
im Kulturwerk des bbk berlin*



FARIDA HEUCK
GLOBAL IMMIGRATION
SERVICES 2007

BÜRO FÜR KUNST
IM ÖFFENTLICHEN RAUM



Berichte aus dem Kulturwerk

Die Druckwerkstatt bleibt wo sie ist – und sie bewegt sich doch

Allen Gerüchten zum trotz bleibt die Druckwerkstatt im Haus Bethanien. Immer wieder wird in der Presse und anderen Medien gesagt, dass das Künstlerhaus Bethanien und die Druckwerkstatt in die Kohlfurter Straße ziehen. Erstes stimmt – das Künstlerhaus Bethanien GmbH zieht in die Kohlfurter Straße. Das zweite ist falsch. Die Druckwerkstatt bleibt da, wo sie ist und ist dennoch in Bewegung – sie vergrößert sich. Der Turmraum im ersten Stock, ehemals vom ADKV, der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine, genutzt, verbessert die räumlichen Bedingungen der Computerabteilung. Das ehemalige Wäschereihaus an der Ecke des Südflügels wird derzeit renoviert, um die Werkstatt für Audiovisuelle Medien um einen möglichst vielseitig nutzbaren Projektraum zu erweitern.

Auch die technische Ausstattung in der Computerabteilung ist um einen neuen Plotter reicher. Der Epson Stylus Pro 11880 ist nicht nur groß (1,62 Meter Rollenbreite) sondern auch im Farbraum besser und schneller, als die beiden Vorgängermodelle. Der ältere der beiden mit seiner extrem groben Pigmentierung bleibt weiterhin als Spezia-

list für matte Papiere in der Werkstatt, der andere Plotter geht in die Siebdruckabteilung und dient der Erstellung von Siebdruckvorlagen auf Papier oder bevorzugt auf Clearfilm.

Die Druckwerkstatt steht dem künstlerisch ambitionierten Nachwuchs offen – wie auf den Fotos zu sehen ist: Die Schülerinnen und Schüler der dritten Klasse aus der benachbarten Heinrich-Zille-Grundschule zeigen Umdrucke, die mit Unterstützung der Künstlerin Lara Lu Faroqi entstanden sind.

*Mathias Mrowka
Leiter der Druckwerkstatt*



EINSATZ DES
3D-LASER-SCANNING-SYSTEM
DER BILDHAUERWERKSTATT
IN DER MEDIENWERKSTATT

Medienwerkstatt

Das Angebot der Medienwerkstatt Berlin im Kulturwerk des bbk berlin spricht sich rum. Seit einem halben Jahr steigt die Anzahl der Nutzertage kontinuierlich.

Mit zwei Workshops des neuen Workshopprogramms ist die Medienwerkstatt Berlin in das Frühjahr gestartet. In der ersten Jahreshälfte liegt der Fokus des Fortbildungsangebotes auf dem kreativen Umgang mit den in der Medienwerkstatt gebräuchlichen Computerprogrammen. Die beiden ersten Workshops, ‚5 Sekunden Animation – eine Einführung in die Compositing Software After Effects‘, und ‚Einführung in den digitalen Videoschnitt mit Final Cut Pro‘ waren gut besucht.

Beim Workshop ‚5 Sekunden Animation‘ arbeiteten vier Künstlerinnen an ersten kleinen Animationen. Der Workshop wurde geleitet von Meggy Tu, digital artist aus Berlin. Arbeitsproben des Workshops finden sich auf der Internetseite der Medienwerkstatt. Der Final Cut Pro Workshop unter der Leitung von Sami Bill ermöglichte sieben TeilnehmernInnen das Erlernen der Software an Hand eigener Videoprojekte. Der Einsatz des Programms erstreckte sich dabei über die Videobearbeitung für rauminstallative Arbeiten und das Erstellen von

Kunstvideos, Diashows oder der Dokumentation der eigenen künstlerischen Arbeit bis hin zur Nachbearbeitung eines Trailers für einen Kinokurzfilm.

Für Herbst / Winter 2010 entwickelt die Medienwerkstatt Berlin weitere Workshops. Ab Herbst 2010 geht das Workshopangebot dann in eine neue Runde. Zusätzlich zum derzeit laufenden Workshopangebot, in dem noch Workshops zu Audioschnitt und der Programmiersprache Max / MSP und Jitter angeboten werden, gestalten wir neue Workshops aus dem Feld der Medienkunst. Dabei liegt der Schwerpunkt dann neben Videokunst und Postproduktion auf dem Arbeiten mit Technik und Medien, sowie der Weiterverarbeitung von Daten. Beispielsweise wird es einen Workshop zum 3D-Laserscannen von Objekten geben und ein Angebot zur Erarbeitung von closed-circuit Installationen.

Erfreulich ist auch der Beginn der Arbeiten am neuen Multifunktionsraum für Medienkünstler und Künstlerinnen. Der Raum wird voraussichtlich im Herbst 2010 fertiggestellt.

*Sami Bill
Leiter der Medienwerkstatt
im Kulturwerk des bbk berlin*

Die Auslastung der Bildhauerwerkstatt ist trotz der Wirtschaftskrise erstaunlich gut. Im letzten Jahr konnte zahlreiche Künstler gewonnen werden, um ihre Projekte in der Werkstatt zu verwirklichen, eine Tendenz, die sich im ersten Vierteljahr von 2010 fortsetzte. Die Bildhauerwerkstatt wird zunehmend attraktiv für ausländische Künstler und Neuberliner, die sich für regelmäßiges Arbeiten einmieten. Mehr und mehr Künstler nutzen parallel die unterschiedlichen Werkstätten, um ihre Mixed-Media-Arbeiten zu verwirklichen, aber auch klassische Bildhauer der Bereiche Stein, Holz, Keramik, Gips+Form oder Metall verwirklichen in den Hallen an der Panke ihre Projekte.

Bildhauerwerkstatt

Besondere Aufmerksamkeit erfährt das neue 3-D-Scanning-System, das es ermöglicht, dreidimensionale Objekte einzuscannen und sie so für eine künstlerische Weiterverarbeitung am PC zu erschließen.

Die neu eingerichtete Kunststoffwerkstatt wird regelmäßig genutzt. Der abgeschlossene Raum vermeidet die Belastung anderer Künstler durch Gase; der neue Absaugtisch minimiert darüber hinaus die gesundheitliche Gefährdung des im Raum selbst arbeitenden Künstlers.

Für das Jahr 2010 sind zwei Workshops geplant: Die erfolgreiche Ausrichtung eines Workshops der Firma Lange & Ritter zur Markteinführung des Materials „Acrystal“ in Zusammenarbeit mit dem Leiter

der Werkstatt für Gips+Form, André Bockholdt, wird eine Fortsetzung finden. Acrystal ist ein flüssiges Zwei-Komponenten-Gieß- und Laminiersystem mit großer Anwendungsvielfalt. Es besteht aus einer Kombination von flüssigem Acrylharz auf Wasserbasis und Mineralpulver. Durch Variation der verwendeten Basismaterialien entstehen Werkstoffe mit unterschiedlichsten Eigenschaften.

Um das für Künstler in Berlin allein in der Bildhauerwerkstatt verfügbare 3-D-Scanning-System und seine Möglichkeiten zu demonstrieren, wird André Bockholdt gemeinsam mit Sami Bill, dem Leiter der Medienwerkstatt, einen Workshop anbieten. Zunächst demonstriert André Bockholdt die Anwendungsgebiete des 3-D-Scannings, anschließend führt Sami Bill in die Möglichkeiten der Bearbeitung des gewonnenen Datenmaterials am PC ein.

Das 3-D-Scanning-System eröffnet ungeahnte Möglichkeiten. Eingescannt und am Computer bearbeitet, können noch unbekannte künstlerische Formen entstehen oder Objekte für eine professionelle Gestaltung der eigenen Website genutzt werden.

Die Werkstatt wird in Zukunft die technischen Entwicklungen verfolgen und vor allem beim 3-D-Scanning neue Software erwerben. Mittelfristig ist die Anschaffung eines 3-D-Druckers geplant.

Für die Workshops kann man sich bei der Bildhauerwerkstatt anmelden: 493 70 17 oder: bildhauerwerkstatt@bbk-kulturwerk.de

Die Bildhauerwerkstatt versteht sich als Forum für alle Künstler – Bildhauer – Maler und Zeichner – Installationskünstler und klassische Skulpteure. Dieses Forum erlaubt einen intensiven Austausch von Interessen und eröffnet Diskussionen innerhalb der Künstlerschaft.

Wir planen das Forum zu erweitern und in regelmäßigen Abständen öffentliche Gespräche zwischen Künstlern und Multiplikatoren wie Galeristen, Kunsthistorikern und Kritikern – und natürlich Streitgesprächen zwischen Künstlern inmitten der Arbeitssituation der Bildhauerwerkstatt.

*Jan Maruhn
Leitung Bildhauerwerkstatt
im Kulturwerk des bbk berlin*

SABINE GROSS IN DER
BILDHAUERWERKSTATT

Die Werkstattkommission 2010

Seit den letzten Wahlen vor etwa einem Jahr hat sich die Werkstattkommission des bbk berlin e.V. neu konstituiert. Die Mitglieder der Kommission haben in dieser Zeit regelmäßige und außerordentliche Sitzungen durchgeführt, sich über die Situationen der vorhandenen Werkstätten differenziert informiert und ein Selbstverständnis der Kommission und ihrer Kompetenzen, ihrer Aufgaben und Ziele erarbeitet.

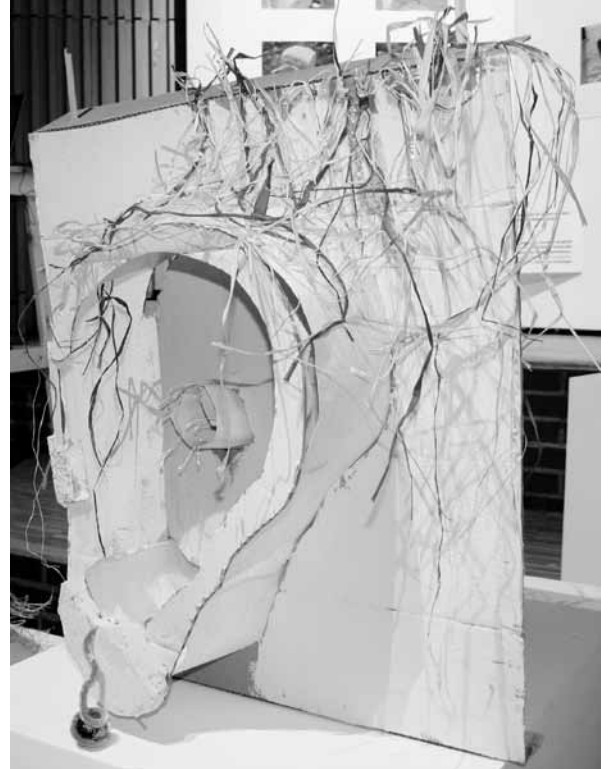
Ein weiterer Bereich ist die Gestaltung einer Kommunikationsstruktur mit den NutzerInnen, Werkstattleitern, dem Vorstand und der Geschäftsführung. Auch dazu fanden Gespräche und Sitzungen statt.

Hier möchten wir die Werkstattkommission kurz vorstellen und ihre Aufgaben benennen. Mitglieder des Gremiums sind Helga Franz (Sprecherin), Karina Pospiech (stellvertretende Sprecherin), Sandra Becker, Irena Garmolita.

Die Werkstattkommission ist ein Fachgremium und ein Bindeglied zwischen Vorstand, NutzerInnen und Werkstattleitern. Insbesondere sieht die WK ihre grundlegende Aufgabe darin, Ansprechpartner für die NutzerInnen zu sein und diese individuell zu beraten. Das heißt, die Mitglieder dieses Gremiums sind gerade für Nutzerinnen und Nutzer der einzelnen Werkstätten ansprechbar und für alle Fragen, Ideen und Anregungen offen.

Die regelmäßigen Sitzungen der Kommission finden zweimonatlich alternierend in der Bildhauerwerkstatt im Wedding oder der Druckwerkstatt im Bethanien in Kreuzberg statt. Bei diesen Gelegenheiten können neueste Veränderungen vor Ort besichtigt werden und aktuelle Berichte durch die Werkstattleiter (Jan Maruhn in der Bildhauerwerkstatt und Mathias Mrowka in der Druckwerkstatt) werden in die Tagesordnungen einbezogen. Formal handelt die Kommission im Übrigen gemäß der Geschäftsordnung für Kommissionen und Beiräte des bbk berlins e.V., das heißt zum Beispiel, dass einzelne Mitglieder der WK im Sinne des Mandats gemäß gemeinsamer Absprachen agieren.

Ihre Aufgaben und Ziele sehen die Mitglieder in einer Unterstützung und Optimierung der Arbeit



in den Werkstätten, indem die Bedingungen für die NutzerInnen verbessert werden. Dazu müssen Kommunikationsstrukturen und Informationsfluss gewährleistet und transparent sein. Aus diesem Grund wird die Kommission von allen beteiligten Partnern über Gegebenheiten und Planungen informiert. Planungen und zukünftige Maßnahmen werden aufgrund von zusammengezogenen Informationen von der WK begutachtet, Ausgaben dabei in Relation zu Nutzen und Einnahmen abgewogen, die Ergebnisse dann dem Vorstand vorgeschlagen. Der Werkstattkommission kommt dabei immer die Rolle eines Fachgremiums zu, die Entscheidungsgewalt liegt beim Vorstand.

Da Aufgaben und Ziele sowie Strukturen der WK transparent sein sollen, leistet die WK eine Darstellung von Aufgaben, Zielen und Arbeitsweise gegenüber dem Vorstand und bei der Mitgliederversammlung.

Für das Jahr 2010 sind bereits einige kurzfristige Maßnahmen und Ziele in Angriff genommen worden. Diese betreffen die Einrichtung einer eigen-

EV POMMER
REISE, 2009

PROJEKTARBEIT MIT
KINDERN IM RAHMEN
DER KULTURELLEN
JUGENDBILDUNG

ständigen email-Adresse (ein digitales Postfach) der Mitglieder der WK, um direkt erreicht werden zu können. Außerdem wird sich das Gremium in der bbk-website und auf einer Postkarte mit den Ansprechpartnern und ihren Schwerpunkten vorstellen. Gerne werden wir uns natürlich auch bei der kommenden Mitgliederversammlung direkt vorstellen, ein TOP dazu ist bereits eingeplant.

Noch in diesem Jahr möchten wir eine Auswertung und Bewertung der Nutzerzufriedenheit und -anforderungen mittels anonymer aktiver (Fragebogen über bbkmail) und passiver (Briefkasten) Befragung durchführen, die als Ergänzung zu bisherigen Befragungen durch das Kulturwerk gesehen werden kann.

Ein besonderes Augenmerk kommt der Medienwerkstatt zu, die formal der Druckwerkstatt angegliedert ist und sich in der Aufbauphase befindet. Die Werkstattkommission als neutrales Gremium begleitet mentorial die Formulierung von Zielsetzung und Inhalten der Medienwerkstatt, um so

die bereits lange vorbereiteten Planungen für den Ausbau und die eigenständige Entwicklung der Medienwerkstatt voranzubringen.

Insgesamt lässt sich sagen, dass wir auf ein sehr konstruktives Jahr in unserer internen Zusammenarbeit zurückblicken können und einige Impulse setzen konnten.

Wir freuen uns auf eine gute Kommunikation mit Kolleginnen und Kollegen, um die interessantesten Aufgaben im Kontext mit den Werkstätten kontinuierlich weiterzuführen.

Helga Franz
3/2010

ANDREA ZAUMSEIL
2009

METALLWERKSTATT DER
BILDHAUERWERKSTATT



Konjunkturprogramm 2 – auch für Kunst am Bau

In den zurückliegenden Monaten ist es dem Büro für Kunst im öffentlichen Raum (KiöR-Büro) gelungen, die Berliner Kunst-am-Bau-Regelung (Anweisung Bau) auch für gesonderte Bauprogramme in Anwendung zu bringen. Zwar nahm die Berliner Verwaltung ihre Baumaßnahmen des Konjunkturprogramms 2 (K2) zunächst von der Kunst am Bau aus. Das KiöR-Büro konnte aber durch Öffentlichkeit und kulturpolitischem Druck Klarheit darüber herstellen, dass auch die K2-Bauprojekte in ihrer Durchführung der Anweisung Bau unterliegen und folglich auch Kunst am Bau stattzufinden hat. Trotz hohen Zeitdrucks konnten die entsprechenden Mittel gesichert und eingeladene Kunstwettbewerbe durchgeführt werden. Im Ergebnis hat das Büro für Kunst im öffentlichen Raum erreicht, dass bislang mindestens 210.000 Euro für Kunst am Bau und damit für Künstlerinnen und Künstler im Rahmen des Konjunkturprogramms 2 zur Verfügung gestellt werden können.

Gegenüber diesen „kleinen“ und eingeladenen Wettbewerben der K2-Baumaßnahmen erwirkte das KiöR-Büro, dass das landespolitische Vorhaben für ein Denkzeichen zur Erinnerung an den Widerstandskämpfer Georg Elser als ein offener Wettbewerb durchgeführt wird. An dem „Wettbewerb Denkzeichen Georg Elser“ können sich bis Anfang Mai 2010 alle professionellen Künstlerinnen und Künstler mit ihren eigenen Projektideen beteiligen. Dieser Wettbewerb ist der erste offene Wettbewerb, den das Land Berlin seit langem wieder ausrichtet. Dass man in diesem Wettbewerb respektvoll mit den Leistungen von Künstlerinnen und Künstlern umgeht, wird durch eine sachkundige Jury und die Tätigkeit des KiöR-Büros gewährleistet. Über diese und andere Projekte berichtet die soeben fertig gestellte Kunststadt-Zeitung Nr. 57, die das Büro für Kunst im öffentlichen Raum im April 2010 vorgelegt hat.

Büro für Kunst im öffentlichen Raum



KUNSTSTADT
STADTKUNST
57 - 2010

Atelierförderung: Kulturpolitisch gelobt, finanzpolitisch gelitten

Die Neuverschuldung der Stadt in Folge der "Weltwirtschaftskrise" kostete dem Projekt Kunsthalle die Mehrheit. Das Atelierprogramm kam wenigstens ungeschoren davon, so daß für 2010/2011 Planungssicherheit besteht.

Neuanmeldungen, Ateliergesuche 2009

Durch erhebliche Zuwanderung, aber auch durch die erheblichen Mietpreissteigerungen in Prenzlauer Berg und Kreuzberg stieg die Nachfrage nach preiswerten Ateliers. Es sind mittlerweile 3550 Atelier-suchende in der Datenbank des Atelierbüros registriert. Allein 2009 meldeten sich 640 Künstlerinnen und Künstler neu an. Tatsächlich liegt der Bedarf höher, denn über das Internet kann das Angebot auch ohne Anmeldung wahrgenommen werden. Viele Nachfrager versorgten sich ohne Anmeldung über unsere Rubrik „Angebote vom freien Markt“ (insg. 540 Angebote, Vermittlung von 10 komplexen Standorten mit insg. rund 4000 Ateliers). Ihre künstlerischen Dossiers legten rund 330 Künstlerinnen und Künstler dem Beirat vor, von denen 69 ein gefördertes Atelier zugesprochen bekamen.

Programmentwicklung

Die 2004/5 beschlossene Umstrukturierung des Atelieranmietprogramms im Sinne von mehr landeseigenen Atelierstandorten und weniger Anmietungen von Privat wurde zunehmend zählebig. Die ohnehin mittlerweile knappen landeseigenen Infrastrukturflächen-Ressourcen sind bei vielen freien Trägern heiß begehrt, so daß eigentlich immer Gedrängel entsteht, wenn einmal ein Objekt ausnahmsweise nicht in die Verkaufs-Verwertung kommt, sondern für das Gemeinwesen nutzbar bleibt.

Angesichts des ausgesprochen niedrigen Höchstsatzes an anzubietender Warmmiete (6,80 €/m² mtl.) für die Anmietung im Atelierprogramm nimmt es einen schon fast Wunder, dass es gelingen konnte, zwei größere Standorte (Ullsteinstr., Gerichtstr.) neu ins Programm zu nehmen.

Die vom Atelierbüro schon seit Jahren geführte Diskussion um die hohen Mieten für Inhaber von Wohnberechtigungsscheinen hat jetzt den gesam-



ten Bereich des „Sozialen Wohnungsbaus“ erfasst. Es wurde erwogen, mit allen Eigentümern über eine Verlängerung der Belegungsbindung zu verhandeln und die Mieten herunterzusetzen, weil sie vielfach teurer sind als frei finanzierter Wohnraum im selben Stadtteil. Die Diskussion wurde von der Finanzverwaltung mit dem Hinweis abgewürgt, das sei zu teuer. Die Fehlentwicklung der Wohnungsmieten aber auch: Umgelegt auf die Bindungszeit kosten die geförderten Atelierwohnungen genauso viel wie das Anmietprogramm und ein gutes Drittel sind fehlbelegt. Das Abgeordnetenhaus hat jetzt den Senat immerhin aufgefordert, Gegenstrategien vorzuschlagen.

Projektentwicklung

2009 ist es nach der „Kunstfabrik am Flutgraben“ aufs Neue gelungen, ohne Inanspruchnahme von Fördermitteln einen Atelierstandort mit über 50 Ateliers in Mitte zu etablieren: Das Objekt Klosterstr. 44.

Insgesamt kommen Räume für die Kunst in Bedrängnis: Das Kulturzentrum ACUD steht vor der Insolvenz, das Kunsthaus Tacheles vor der Räumung und für das RAW-Gelände bzw. den RAW-Tempel e.V. sieht es nicht gut aus. Auch hier stehen Räumungsklagen ins Haus, wenngleich für beide letzteren Standorte klar ist, dass die Eigentümer die kulturelle Nutzung im Prinzip gutheißen, aber Kommunikationsprobleme mit den Betreibern unüberbrückbar scheinen. Vielleicht sollte die Politik doch einmal darüber nachdenken, ob man zu den 0,05 Promille des Berliner Landeshaushalts für das Atelierprogramm noch ein paar 0,01 Promille dazu legt, um die Arbeit dieser Kulturzentren zu professionalisieren. Höchste Zeit!

Atelierbüro 2009

Thomas Wulffen

Künstler, lass nach!

Bemerkungen zum Komplex Künstlernachlass

Was messbar ist nach dem Ableben eines Künstlers, einer Künstlerin ist der Nachlass. Messbar anhand der Einzelteile des Nachlasses, was auf ersten Blick nicht wirklich etwas bedeutet. Denn die Bedeutung eines Nachlasses entscheidet sich zu Lebzeiten, zumindest in den meisten Fällen. Die Kunstgeschichte hat gelehrt, dass es wesentliche Entdeckungen in den Nachlässen der Künstler nicht gibt. Sie musste nicht umgeschrieben werden, nach dem der Nachlass von Paul Cezanne, Marcel Duchamp oder Henry Moore gesichtet war. Allenfalls in einigen Details ergab sich nach Sichtung eine andere Bewertung. Eine Kunstgeschichte auf Grundlage der Nachlässe würde sicherlich nicht anders aussehen als die ‚normale‘ Version. Eine historische Darstellung eines einzelnen Künstlers mag in Details sich ändern in der Auseinandersetzung mit dem nachgelassenen Werk. Aber Hauptwege und Nebenwege weisen in die ähnliche Richtung. Ansonsten würde einer der Nebenwege zum Hauptweg werden.

Wer wollte eine derartige Änderung im Verborgenen halten angesichts eines Konkurrenzdrucks, dem man als Künstler nicht beeinflussen noch kontrollieren kann. Dennoch stellt sich hier die Frage, ob in der Rücksicht, im doppelten Sinnes des Wortes, auf ein Werk ein Kalkül sichtbar wird. Denn der Nachlass bietet ja im günstigsten Falle einen Überblick über das Werk, das auch jene Bereiche umfasst, die nicht das Licht der Öffentlichkeit erblickt haben. Tatsächlich muss man aber feststellen, dass Bilder aus Nachlässen kaum auf dem Markt oder sie werden als solche nicht gekennzeichnet. Hat eine Figur wie Damien Hirst überhaupt einen Nachlass, der mehr umfasst als Skizzen, Materialproben oder Abfall? Das lässt sich demnächst nachvollziehen, denn ein Catalogue raisonné ist in Vorbereitung, wie der Homepage des Künstlers zu entnehmen ist. Nach dem Ableben des Künstlers, Jahrgang 1965, wird es einen weiteren Catalogue raisonné geben, der dann aus ‚letzter Hand‘ ist.

Die Homepage des Künstlers wird ebenso gesichert. Wenn es denn so einfach wäre, denn der digitale Kosmos kennt ganz andere und neue Gesetze für die Archivierung eines Nachlasses. Der tatsächliche Raum für dieses Archiv kann nicht mit den Dimensionen eines Ateliers in Wettbewerb



treten, aber das kann das analoge Archiv mit einer spezifischen Wahrheit auftrumpfen: Was ist, ist. Eine Leinwand ist eine Leinwand. Eine Homepage ist eine Anzahl von Zahlen und Zeichen, die erst in eine lesbare Form übertragen und für die Speicherung ein spezifisches Medium brauchen: eine Festplatte in einem Computer. Diese Festplatte muss noch mal gesichert werden, unter Umständen auf einer anderen Festplatte. Das gilt für die kommenden zehn Jahre, danach aber wird ein neues Medium der Speicherung entdeckt, das offensichtlich nicht mehr die Nachteile der alten Festplatte besitzt.

Im digitalen Kosmos wird so der Träger für die Information fast wichtiger als die Information. Die Information, die dem Besucher auf der Leinwand in einem Museum gegenüber steht, ist eine Technik, die sich über Jahrhunderte entwickelt. Wenn wir heute einem Gemälde gegenüber stehen, realisieren wir nur in besonderen Fällen, das wir einer Leinwand gegenüber stehen, dem Träger der Information. Der digitale Kosmos dagegen kennt schon mehrere Generationen der Trägermedien für die Information. Schon die Sprechweise legt eine Distanz fest zwischen Werk und Archivierung. Diese Distanz wird sich verringern, weil immer digital produziert. Unser gegenwärtiger Fotobildkosmos ist paradigmatisch

KAI MERTENS
2009

METALLWERKSTATT DER
BILDHAUERWERKSTATT

dafür, weil die Grenzen zwischen Kunst und Publikum beziehungsweise zwischen Kunst und Journalismus aufweichen. Die heutigen Bilderströme via digitaler Aufnahmetechnik kennen den Unterschied zwischen Kunst und Kunstanspruch kaum mehr. Andererseits aber gewinnt der Fotoabzug plötzlich eine besondere Bedeutung.

Dennoch gibt es auch im digitalen Universum Kunst, die einerseits diese Herkunft verschleiern will und andererseits dies ablesbar macht im Werk. Ein weiteres Problem, das in Zukunft von Bedeutung sein wird, ist die digitale Speicherung analogen Materials. Ein Gemälde oder eine Zeichnung sind abspeicherbar, aber welche Formen der Darstellung des ‚Originals‘ sind dadurch möglich? Der Informationsträger bestimmt die Form der Information. In der klassischen Malerei war das Verhältnis umgekehrt: die Information gestaltete den Träger, soll heißen die Dimensionen der Leinwand, die Auswahl der

Farben und die Mittel der ‚Reproduktion‘. Allein im letzten Punkt zeigt sich die digitale Speicherung im Vorteil gegenüber der alten Technik.

Aber demnächst werden wir in unseren Häusern schon die Festplatten im Keller haben, um die Produktion im Atelier schnell sichern zu können. Schöne Aussichten. Künstler lass nach in deiner Produktion....

Der Autor Thomas Wulffen hat Philosophie und Linguistik studiert, ist in Berlin als Kunstkritiker und Kurator tätig, Veröffentlichungen für „Kunstforum International“ und andere Kunstzeitschriften, Hrg. von „Betriebssystem Kunst“, „below papers“, „Rollenwechsel – Gesammelte Texte“, Lit Verl. Münster

Zum Thema ‚ERB GUT KUNST‘ fand am 19.11.2009 ein Symposium des Deutschen Kunstrats in Köln statt. Ein Bericht darüber findet sich in ‚politik und kultur‘, Zeitung des Deutschen Kulturrates, März – April 2010, Seite 23 (www.kulturrat.de)



PETER KEES
UNTERNEHMEN ZUKUNFT
LEBEN OHNE GELD
2004 / 05

CROSSING BORDERS
KÜNSTLERISCHES HANDELN
IM ÖFFENTLICHEN RAUM

HALUK ATALAYMAN
2009
BILDHAUERWERKSTATT



Presseerklärung des bbk berlin vom 21. April 2010

Tacheles: „Zwangsversteigerung als Chance nutzen“

Vor laufenden Diskussionen über die weitere Zukunft des Kunsthauses Tacheles erklärte Herbert Mondry, Vorsitzender des bbk berlin:

„In der beabsichtigten Zwangsversteigerung des Kunsthauses Tacheles in der Oranienburger Straße liegt für das Land Berlin eine große Chance! Unstrittig sollte eines sein: Die großen kulturellen Potentiale des sehr aufwendig hergerichteten Altbaues mit Künstlerateliers, Ausstellungsräumen, Kino und Theatersaal sollten unbedingt für Kunst und Kultur erhalten bleiben. Zugleich hat das Grundstück großes Erweiterungspotential für die Kunst. Deshalb sollte das Land Berlin jetzt das Grundstück des Tacheles erwerben. Günstiger als im Rahmen einer Zwangsversteigerung kann die Gelegenheit nicht sein.“

Der Standort könnte auch neuen Wind in die Diskussion um den Bau einer Kunsthalle in Berlin bringen. Mit seiner zentralen Lage wäre das Gelände ideal für den Bau einer Kunsthalle in Berlin geeignet. Der Ort ist durch das Tacheles ist in der weltweiten Öffentlichkeit bereits als künstlerischer Ort bekannt. Die Lage in der Innenstadt und die Nähe zu vielen öffentlichen und privaten Einrichtungen der Kunst und Kultur – vom Naturkundemuseum bis zu den Galerien in Mitte ist alles fußläufig zu erreichen - ist außerordentlich attraktiv, die Nähe, vor allem auch zu Orten der Bildenden Kunst, ist groß.

Berlin würde mit diesem Schritt ein Zeichen für Kunst und Kultur setzen. Berlin würde damit auch einmal wieder eine konstruktive Grundstückspolitik betreiben und ein Gegensignal zum jahrzehntelangen Verkauf und Ausverkauf setzen.

Herbert Mondry

Gentrification – Mietenauftrieb – Wohnungsnot Zugpferd Bildende Kunst?

Alle Parteien veranstalten Kongresse, Fraktionen fassen Beschlüsse, Pressagenturen lancieren alarmierende Meldungen: In Berlin ist wieder einmal ein eklatanter Mangel an preiswertem Wohnraum festzustellen. Andersherum: Die Mietpreise, ausgerechnet in den von Künstlerinnen und Künstlern bevorzugten Stadtteilen Prenzlauer Berg, Mitte und Kreuzberg steigen sowohl im Gewerbe wie auch zum Wohnen, so dass Künstlerinnen und Künstler es wieder zunehmend schwer haben, Wohnungen zu finden, geschweige denn Ateliers. Und ausgerechnet sie sind es, die von einigen Kritikern der Gentrification (Engl. Für Aufwertung; Folge: Verdrängung, soziale Sortierung) als Verursacher ausgemacht werden.

Richtig ist, die Künstler, weil sie wenig zahlen können und kreativ sind, sind recht findig im Scouten von Nischen und Brachen in heruntergekommenen, sozial belasteten Stadtquartieren, nisten sich ein, ballen sich (Clusterbildung) und sorgen als „Raumpioniere“ dafür, dass der Nimbus des Szeneviertels sich verbreitet, sich neue hippe Clubs und Cafés ansiedeln. Schon ist der Blick der Investoren auf das Viertel gelenkt, denn Geld wird da verdient, wo man billig einkaufen und nach der Aufwertung wieder teuer verkaufen kann oder die Mieten gnadenlos hochziehen, wegen gesteigerter Nachfrage.

Der Lauf der Dinge in den Metropolen, doch mit begrenztem Horizont, wenn wie z.B. im komplett durchsanierten Paris der letzte Künstler vertrieben ist, wer macht dann Euer Grundstück noch attraktiv? Die hohen Mietpreise und die allgegenwärtigen Securities sicher nicht.

Diskurs um Gentrifizierung bleibt an der Oberfläche

Der Begriff „Gentrification“ macht auch deswegen als Negativschlagwort Furore, weil der Sozialwissenschaftler Andrej Holm als Terrorverdächtiger inhaftiert wurde und seine Arbeiten zur Theorie der Aufwertung städtischer Räume auch zufällig zu den Standardwerken gehören. Aber die Verbesserung der Lebensverhältnisse ist nicht nur negativ zu bewerten: Aufwertung von Stadtteilen wie Neukölln, Charlottenburg-Nord oder Moabit ist eine wünschenswerte Sache, gingen nicht nur Schüler von

Migrations- und Arbeitslosenfamilien in eine Klasse, sondern gäbe es dann eine ausgewogene soziale Mischung aus allen Einkommensgruppen, die dafür sorgt, dass die Jugendlichen miteinander leben, sich aneinander sozialisieren, sich unausgegrenzt kreativ entfalten und sich eben nicht nur in Richtung Ausgrenzung, Kriminalität und Arbeitslosigkeit entwickeln, wie das in sozialen Ghettos üblicherweise die Regel ist. Wenn diese Ghattokids erwachsen sind, ist die soziale Spaltung der Gesellschaft nicht mehr umzukehren.

Solche Entwicklungen kann man Künstlerinnen und Künstlern sicher nicht anlasten, gehören sie doch sozial auch zu den Ärmsten der Bevölkerung. Im Hamburger Gängeviertel haben sie es mit ihrem Manifest, immerhin von 4000 Unterstützern gezeichnet, „Not in our Name, Marke Hamburg“, ziemlich gut auf den Punkt gebracht: Mittlerweile gehört „Bildende Kunst“ zu den Stadtmarketingfeldern ersten Ranges. Die Künstler, die ihre Arbeit erst einmal fern vom ökonomischen Verwertungsinteresse machen, werden in ihrer „Intrinsischen Motivation“ gerne als Aufwertungsfaktor eingesetzt, jawohl bewusst eingesetzt, zum Beispiel in den Quartiersmanagementgebieten, in dem man ihnen fast umsonst, aber ohne Perspektive, leere Läden als Ateliers anbietet, mit der Verpflichtung, diese zweimal im Monat fürs Publikum zu öffnen. Wenn das Gebiet dann aufgewertet ist, sollen sie die teuren Ladenmieten bezahlen oder dem gut zahlenden Gastronomiebetrieb oder der Modeboutique weichen. So entstand der Begriff vom Künstler als „sozialer Tanzmaus“. Die Hamburger Künstlerinnen und Künstler haben ja die Frage „Gentrification – sind Künstler Ross oder Reiter der Stadtentwicklung?“ deutlich beantwortet.

Es gibt doch eine Senatsverwaltung für Stadtentwicklung - sind die nicht irgendwie zuständig?

Sind sie wohl, aber stehlen sich aus Geldmangel gerne aus der Verantwortung oder fahren bewusst einen neoliberalen Kurs, weil die Verantwortlichen von der Investitionsmafia eingekauft sind oder wenigstens gutgläubig kapitalorientiert denken.

Das Baugesetzbuch ist voll von Instrumenten und Regelwerken, die dafür da sind, das soziale

Gleichgewicht im Stadtteil ausbalanciert zu halten und zwischen kurzfristigem Gewinnstreben und Gemeininteresse zu moderieren. Fast alle gesetzlichen Regelungen werden aber aktuell entweder nicht mehr umgesetzt oder die hier festgeschriebenen Maßnahmen und Instrumente sind in der Abwicklung begriffen.

Mit der Abschaffung der Wohnungsbauförderung, die als Bestandteil der „antizyklischen Finanzpolitik“ 50 Jahre lang erstens bezahlbare Mieten garantieren und zweitens in Zeiten des wirtschaftlichen Niedergangs durch staatliche Investitionen die Kaufkraft stärken sollte, dem Ruhenlassen der verwaltungsrechtlichen Verfahren der Hausbesitzerlobby gegen gesetzliche Mietobergrenzen und vielem mehr, was in Berlin seit 2001 an städtebaulichem Interventionismus nicht mehr ausgeübt wird, wird dem Markt alle Freiheit gelassen, nur noch Produkte für die Besserverdienenden anzubieten. Der Mietwohnungsbau ist in Berlin so gut wie zum Stillstand gekommen und mehr noch, ständig werden durch die Umwandlung in teure luxuriöse Eigentumswohnungen für Anleger Wohnungen dem Mietwohnungsmarkt entzogen, für immer, ohne dass die Stadtplanungsämter ihre Befugnisse ausüben, dies zu unterbinden oder wenigstens einzudämmen. Auch gegen Mietwucher wird faktisch nicht mehr vorgegangen.

Die Sanierungsgebiete wurden und werden vorzeitig aufgehoben, allein um die hier gebundenen Ausgaben einzusparen, obwohl die sozialen Entwicklungsziele in keiner Weise erreicht oder gar gesichert sind. Das über all eingesetzte „Quartiersmanagement“ versucht zwar, Teilhabe an der Kultur und Integration zu organisieren, aber im Sinne eines vergleichsweise spottbilligen „Sanierungsgebiets light“ fehlen hier interventionistische Korrekture wie satzungsgemäße Kauf- oder Mietpreisobergrenzen. Good-will allein führt auch nicht weiter.

Der „Soziale Wohnungsbau“: Vom städtebaulichen Instrument zur Cashcow der öffentlichen Kassen

Es ist wahr, dass der soziale Wohnungsbau aufgrund der uferlosen Gesamtkostenfinanzierung am Ende viel zu teuer wurde. Aber es wird stets verschwiegen, dass die Gesamtkostenfinanzierung vor allem die Grundstücksspekulation förderte und die jeweilige Regierung, vor allem wenn die Grundbesitzer- und Maklerpartei FDP am Ruder war, die Gewinnmaximierung für die Generalübernehmer, Zwischenvermieter, Bauträger und Architekten ins Extrem trieb, unter anderem durch großzügige

Steuernachlässe und die Schaffung von rechtsfreien Räumen für lukrative in-sich-Geschäfte.

Sicher ist Berlin aktuell grandios überschuldet, aber jetzt, nach der sogenannten Finanzkrise, auch nicht höher als andere Bundesländer. Dies aber auch nur deshalb, weil sich die öffentliche Hand wie in Berlin der 90er Jahre an Spekulationsgeschäften beteiligt hat, anstatt ihre eigentlichen Aufgaben wahrzunehmen und durch antizyklische Finanzpolitik für Stabilität zu sorgen.

Politik dient nur noch der Kapitalverwertung auf Kosten des Gemeinwohls

Die „sozialen“ Stadtentwicklungspolitiker von einst sind vielfach korrumpiert oder folgen unreflektiert dem sozialen Modell des Porschefahrers: Unfassbar, dass der ehemalige Bausenator Strieder jetzt als Berater den Börsengang der ehemals größten Berliner landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft GSW (Gesellschaft für Sozialen Wohnungsbau, 50.000 Wohnungen) vorwärts treibt, was dafür sogt, dass die Wohnungen allein für den „Shareholder-Value“ bewirtschaftet werden und nicht im mindesten für die Menschen, die darin wohnen.

30 Jahre lang wurde das Baugesetzbuch als „Sozialkodex“ der Stadtentwicklung ausgestaltet, durchaus mit dem Effekt, dass viele Städte und Gemeinden modernisiert werden konnten, nicht zuletzt im Hinblick auf Hygienestandards und Ökologie, ohne dass die soziale Sortierung ins Extrem getrieben wurde. Berlin nahm hier, nicht zuletzt mit den „Strategien für Kreuzberg“ eine modellhafte Position ein. Niemand kann behaupten, dass die Sanierung der 80er Jahre in Kreuzberg zu Gentrifizierung und Vertreibung geführt hätte. Die Atelierförderung geht nicht zuletzt darauf zurück, dass die Sicherung der kulturellen Infrastruktur im Baugesetzbuch als staatliche Aufgabe festgeschrieben ist.

Die Korruption der 90er Jahre und die sozialfeindliche Liberalisierung der Politik aller Parteien haben nicht nur dafür gesorgt, dass Berlin in den Bankrott getrieben wurde, sondern darüber hinaus wurden mit der radikalen Abkehr sozialen Stadtentwicklungspolitik auch die Organisatoren der kollektiven Intelligenz in die Wüste geschickt. Schon um Mitwisser loszuwerden wurden, um das Jahr 2000 und seither die Gebietsbetreuungsgesellschaften in den Sanierungs- und Stadtentwicklungsgebieten finanziell ausgetrocknet und so gut wie alle Treuhandverträge gekündigt.

Die fatale Folge ist, dass nun, wo wieder Wohnungsnot herrscht, die soziale Sortierung der Stadt immer extremer wird, über internationale Spekulation laufend ungebremst Tausende von Wohnungen dem Mietwohnungsmarkt entzogen und die Mietpreise gnadenlos gesteigert werden, obwohl die Kaufkraft in Berlin laufend sinkt, keine Wissensträger mehr verfügbar sind, die Konzepte hätten, um hier gegenzusteuern. Nach 10 Jahren politischen Vakuums, was Stadtentwicklung betrifft, ist die vorhersehbare soziale Katastrophe zwar noch nicht vollkommen, aber ihre Vorboten sind bereits da: Stichworte Rütli Schule, U-Bahnschläger, traumatisierte gewaltbereite Kids ohne Empathiefähigkeit in Parks und Grünanlagen, Angriffe auf individuelles Eigentum (z.B. Autobrandstiftungen) aus Sozialneid.

Schuld daran sind weder die Künstlerinnen und Künstler, noch die „Schwabens“ oder andere Bevölkerungsgruppen, sondern allein eine falsche und fehlgeleitete Stadtentwicklungspolitik.

Florian Schöttle
Atelierbeauftragter im Kulturwerk des bbk berlin

Instrumente der sozialen Stadtentwicklung

Wohnungspolitik hat gemeinhin zum Ziel, den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft zu stärken, indem sie dafür sorgt, dass es ein mietpreisstabiles Wohnungsangebot in allen Stadtteilen gibt, das den urbanen und finanzkapitalistischen Aufwertungsprozessen widersteht. Darüber hinaus haben sich Fördermaßnahmen bewährt, die durch partizipative Gestaltung und Gruppenprozesse, die Bindung an den Stadtteil erhöhen und identitätsstiftend wirken.

Nachfolgend Instrumente und Felder einer sozialen Stadtentwicklungs- und Wohnungspolitik, leider überwiegend ohne Anwendung, in Abwicklung oder aus Personalmangel in den Aufsichtsbehörden unwirksam.

Ordnungsrecht | Mietobergrenzen | Modernisierungsumlage | Vergleichsmietengesetz | Miethöhegesetz, Maximale Mieterhöhung, Kappungsgrenzen | Heizkostenberechnungsverordnung | Baunutzungsrecht | Denkmalschutz | Wohnungsbindungsgesetz | AGB-Recht, Mietwucherpara-

graphen | Stadtplanungsrecht, Begrenzung der Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen

Gebietsbezogene, sozialraumorientierte Interventionsprogramme | Sanierungsgebiete | Städtebauliche Entwicklungsgebiete | Städtebauliche Untersuchungsgebiete | Millieuschutzsatzung | Erhaltungssatzung | Soziales Monitoring, Sozialstrukturatlas | Quartiersmanagement | Geschäftsstrassenmanagement | Förderung von lokalem sozialem Kapital

Projektförderung | Zinsbegünstigte Darlehen (KfW) | Öko-Maßnahmenförderung | Sozialer Wohnungsbau (Neubau, Sanierung) | Städtebaulicher Denkmalschutz | Selbsthilfeförderung | Eigenheimzulage

Subjektförderung | Grundversorgung, SGB II | Wohngeld | Wohnberechtigungsschein



Bodenpolitik und öffentliche Investitionsmaßnahmen | Vorzugspreise/Ankaufförderung für soziale Wohnprojekte | Erbbaurecht am öffentlichen Eigentum | Kommunalen Wohnungsbau | Treuhänderische Entwicklungs- und Wohnungsagenturen | Infrastrukturprimat bei der Verwertung staatlichen Grundeigentums

Intervention durch Service, Kommunikation und Information | Mietspiegel | Wohnungsämter, Sanierungsverwaltungsstellen | Mieterberatung | Preisranking und Angebotsspiegel im Internet | Mieterräte | Betroffenenräte | Gewerbebeiräte

BEI DER MONTAGE EINER KUNST AM BAU ARBEIT VON ULRIKE MOHR IN DER BILDHAUERWERKSTATT DES KULTURWERKS 2009

F.S.



Presseerklärung des bbk berlin vom 12. April 2010

bbk berlin empört über fort dauernde Fashion Week auf dem Bebelplatz

Die Mitteilung der Senatswirtschaftsverwaltung, dass die Fashion Week auch im Juli 2010 erneut auf dem Bebelplatz und über dem Denkmal zur Erinnerung an die Bücherverbrennung 1933 des israelischen Künstlers Micha Ullman stattfinden wird, kommentiert Herbert Mondry, Vorsitzender des bbk berlin:

Wir sind nicht nur verärgert, sondern empört, dass sich die Wirtschaftsverwaltung hinter einer angeblich erfolglosen Suche nach einem Alternativstandort versteckt und damit gleichzeitig Tatsachen für eine fort dauernde Privatisierung des öffentlichen Raums schafft. Die Empfehlung der künstlerischen Fachöffentlichkeit und die Politik haben mit Nachdruck klargestellt, dass der Bebelplatz für die Modemesse ungeeignet ist. Trotz des einstimmigen Votums aller Fraktionen im Petitionsausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses handelt die Verwaltung so, als ob es dieses nicht gegeben hätte. Bei der Anhörung des Petitionsausschusses am 15.12.2009 glänzte die Wirtschaftsverwaltung durch Abwesenheit. Statt dessen fügt sie dem Land Berlin eine bisher einmalige kunst- und kulturpolitische Blamage zu, und es ist nicht absehbar, ob überhaupt eine ernsthafte Suche nach Alternativstandorten vorgenommen wird. Vielmehr schafft sie Kontinuitäten, die eines der bedeutendsten öffentlichen Kunstwerke und Denkmäler Berlins herabwürdigen. Die Suche nach einem neuen Standort wird zum Vorwand, es beim alten zu belassen. Das aber werden wir nicht hinnehmen!

DAS MAHNMAL ZUR
BÜCHERVERBRENNUNG
© MICHA ULLMAN

WIKIPEDIA
© GNU FDL

*Herbert Mondry
Berlin, den 12. April 2010*



Koreaner mit Kulturrucksäcken

Tagung der Friedrich Ebert Stiftung zur Kulturellen Bildung am 29. Januar 2010

Im Zentrum der Diskussionen und Beiträge auf der Kulturpolitische Jahrestagung der Friedrich-Ebert-Stiftung stand die Nachhaltigkeit für die Kulturelle Bildung als Schlüssel zu Integration und Demokratie.

Und so regten Dr. Wolfgang Thierse, Vizepräsident des Deutschen Bundestages und Prof. Dr. Eckart Liebau, er lehrt Pädagogik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, in ihren einführenden Vorträgen Überlegungen zur praktischen Handhabung kulturell-künstlerischer Bildung auf nationaler wie internationaler Ebene an. Da liefen vor den inneren Augen der Zuhörer Scharen von Kindern mit „Kulturrucksäcken“ durchs Land und es saßen freundlich lächelnde Koreaner vor bildungswilligen deutschen Lehrern, um den Kulturbegriff zu fassen zu bekommen.

In der ersten Diskussionsrunde richtete Olaf Zimmermann, Geschäftsführer des Kulturrates, an seine Gäste die einfache und doch so brisante Frage zu den Qualitätsstandards im Bereich Kulturelle Bildung: „Machen wir das, was wir machen, auch gut?“. Hortensia Völkers, künstlerische Direktorin der Kulturstiftung des Bundes, unterstützte die Frage nach festgeschriebenen Qualitätsstandards und regte die Überprüfung der Professionalität der ProjektanbieterInnen an. „Es ist wichtig, dass man aus der reinen Projektmacherei heraus kommt,“ gab sie zu bedenken, und kritisierte den stetigen Abbau des regulären Kunst- und Musikunterrichts an den Schulen. „Projektarbeit ist zwar ein Impulsgeber,“ aber der Staat schleicht sich samt kultureller Bildung aus den Hintertüren der Schulen. Zurück bleiben Kinder ohne Ansprechpartner im regulären Unterricht und von einer „notwendigen Grundfinanzierung für ein generelles Programm seitens des Staates“ für eine kontinuierliche Projektarbeit sind wir auch noch weit entfernt.

Dass Professionalität Voraussetzung zur Tätigkeit im Bereich kulturelle Bildung ist, betonte auch Dr. Hans-Georg Küppers, Kulturreferent in München, erweiterte diesen Gedanken gleich um die Forderung nach einer entsprechende Entlohnung. Er forderte, „dass es keine finanziellen Umschichtungen geben darf, sondern dass die Kommunen entsprechend mit frischen Mitteln ausgestattet werden müssen.“

Zur Überprüfung der Standards gab es unterschiedliche Haltungen. Prüfungen, Evaluationen und die Einrichtung von Kompetenznachweiszentren für Künstler im Bereich kulturelle Bildung regte Hortensia Völkers an. NRW will Lehrgänge zu Methodik und Didaktik als Voraussetzung für Künstler in dem Zusammenhang verpflichtend anbieten. Herr Dr. Küppers setzt dagegen das „Problem des Künstlers als Hilfslehrer“ und möchte „Bereiche wachsen lassen, ohne diese zu überorganisieren“. In diesen Ton fiel auch Frau Dr. Martina Münch ein, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, mit ihrer ironischen Frage nach einer „Kompetenznachweiskultur“, von wem, an wen?!

Auf den Punkt brachte es dann doch noch mal Frau Völkers: „Es ist ein Mentalitätswandel bei den Künstlern gefordert, ebenso wie an den Hochschulen, Projektarbeit im Unterricht als künstlerisches Arbeitsfeld zu verstehen. Es sollte der „Freiheitsbegriff“ (Red. In Hinblick auf die künstlerische Produktion) verändert und dahingehend erweitert werden, die Selbstverständlichkeit zur Weitergabe von Fähigkeiten und Wissen zu fördern.

Aus der Universität Hildesheim kam Prof. Birgit Mandel, die zum Thema Kulturelle Berufsfelder im Wandel forscht und lehrt. Sie gab zu bedenken, dass bisher nur Modellprojekte gestartet wurden, Evaluationen sich zumeist noch im Prozeß befinden, jedoch keine politische Verankerung angestrebt wird. Es fehle an politischen Prioritäten, wie es sie z.B. in England gibt, wo die Verpflichtung und das Anrecht auf Kulturelle Bildung auf nationaler Ebene gesetzlich verankert wurden.

Und so wurde die Forderung laut, dass die Kultusministerkonferenz Ziele stellen und die Kulturelle Bildung als übergeordnetes System festschreiben soll. Alle Beteiligten waren sich in dem Punkt einig, dass eine positive Entwicklung abbricht, wenn keine Finanzierung folgt.

Ute Weiss Leder

Die Künstlersozialkasse (KSK) zwischen Krise und Kontinuität

Ich bin seit fast ewigen Zeiten bei der Künstlersozialkasse und habe alle Höhen und Tiefen bei der KSK mitgemacht. Seit 1992 bin ich im Grundsatzbereich tätig und seit zwei Jahren für die Bereiche Auskunft und Beratung zuständig.

Also, was wird durch die KSK geregelt? Die KSK regelt die gesetzliche Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung. Ihre Grundlage ist das Künstlersozialversicherungsgesetz, das im wesentlichen 1983 in Kraft getreten ist. Nicht geregelt ist die Unfallversicherung.

Zur KSK ganz kurz: Wir haben seit kurzem eine Servicenummer. Das hängt damit zusammen, dass wir pro Tag circa 4000 Anrufe bekommen haben. Das hat den Hintergrund, dass wir mehr Zeit für die Bearbeitung haben, wenn die Anfragen schriftlich kommen. Daher ist es einfacher, wenn Sie sich per E-Mail an uns wenden. Denn die Service-Nummer ist nicht kostenfrei, sie kostet 14 Cent pro Minute.

Die KSK zählt 163.900 Versicherte (Stand Oktober 2009). Ursprünglich waren es einmal 20.000 Versicherte. Der enorme Anstieg der Versichertenzahl ist vor allem dem Outsourcing zu verdanken. Wir ziehen die Beiträge ein und leiten sie an die zuständigen Leistungsträger weiter. Leistungsträger ist die Deutsche Rentenversicherung. Dort wird der Rentenantrag gestellt. Für die Kranken- und Pflegeversicherung sind die jeweiligen Versicherungen zuständig.

Versicherte Künstler und Publizisten tragen nur die Hälfte der Beiträge selbst. Gegenüber anderen Selbständigen ist das eine Privilegierung. Die restliche Finanzierung tragen zu 20

Prozent der Bund und zu 30 Prozent die Verwerter mit der Künstlersozialabgabe.

Die Versicherungsvoraussetzung ist eine erwerbsmäßige, selbständige Arbeit mit höchstens einem Arbeitnehmer (ausgenommen sind geringfügig Beschäftigte).

Wie muss die Tätigkeit nachgewiesen werden? Durch Verträge, Ausbildungsnachweise, Wertungen Dritter, Ausstellungsnachweise und Werbematerial. Wichtig ist, dass die Nachweise aussagekräftig sind, bspw. mit einem Kaufvertrag von einem Galeristen. Eine Besonderheit ist, dass die Versicherung beginnt, wenn der Künstler sich angemeldet hat. Wer sich nicht anmeldet, erzielt keine Vorteile aus der KSK.

Der Kreis der bildenden Künstler wurde in verschiedenen Urteilen des Bundessozialgerichts festgelegt. Dazu gehören WebDesigner, Werbefotografen. Lehrende sind problematisch. Dann muss sich die Lehre direkt auf die künstlerische Arbeit beziehen. Auch Übersetzer können als Künstler gelten. Auch beim Ausstellungsgestalter ist es diffizil, normalerweise sind sie keine Künstler. Kunsthandwerker sind keine Künstler.

Zur Abgrenzung zwischen Bildender Kunst und Kunsthandwerk ist die Gestaltungshöhe, die Qualität, kein Kriterium. Auch die Ausbildung, Sachverständigengutachten, Gebrauchswert, kreativer Gestaltungsfreiraum, Unikatfertigung – all das reicht für die Anerkennung als Künstler noch nicht aus. Notwendig ist dagegen die Anerkennung in Fachkreisen der bildenden Kunst durch Kunstausstellungen, Vermarktung wie z.B. bei Gemälden und Skulpturen, Mit-

gliedschaft in Berufsverbänden und Erwähnung in Künstlerlexika und Kunstmagazinen. Das würde für eine Anerkennung als bildender Künstler ausreichen.

Die Berechnung der Beiträge erfolgt auf der Grundlage des voraussichtlichen Einkommens aus der selbständigen künstlerischen Arbeit, das ist der Gewinn im Sinne des Einkommenssteuergesetzes. Der Versicherungsbeitrag beläuft sich durchschnittlich auf circa 19 Prozent (Rentenversicherung 9,95%, Krankenversicherung 7,9 %, evtl. Zusatzbeitrag der Krankenkasse 1 %, Pflegeversicherung 1,225 %).

Ein ständiges Problem ist die Geringfügigkeitsgrenze, die seit Jahren bei 3.900 Euro festgelegt ist. D.h., wer auf Dauer seinen Gewinn nicht aus der Kunst erwirbt, kann nicht als Künstler versichert sein.

Ausnahme 1: vorübergehende Unterschreitung der Grenze (zweimalig in sechs Jahren).

Ausnahme 2: als Berufsanfänger, innerhalb von 3 Jahren bei erstmaliger Tätigkeit.

Die KSK ist angehalten, Stichproben vorzunehmen. Dabei werden die Einkommenssteuerbescheide der letzten vier Jahre abgefragt. Die Einkommensangaben beruhen aber auf einer Schätzung. Deshalb haben wir kein Problem, wenn Schätzung und tatsächlich erzielt Einkommen von einander abweichen. Die Grenze liegt bei 25 Prozent Abweichung.

Wenn die Schätzung arg danebenliegt, wenn regelmäßig Abweichungen vorliegen, muss geprüft werden, ob die Versicherung noch zu Recht besteht. Dann müssen wir prüfen, ob die Versicherungspflicht beendet wird. Dann besteht die Vermutung, dass ganz bewusst zu niedrig eingeschätzt wurde. Und dann kann es in krassen Fällen auch zu einem Bußgeld kommen. Zu bedenken ist dabei, dass derjenige, der sein Einkommen zu niedrig einschätzt, sich selbst ins Knie schießt, weil er dann auch später eine niedrigere Rente erhalten wird. Deshalb empfehlen wir Ihnen, eine gewissenhafte Schätzung abzugeben.

Ein weiteres Problem ist die Sache mit dem Nebenjob. Für viele ist es eine Notwendigkeit, einen Nebenjob anzunehmen. Erfolgt dies im Rahmen der 400-Euro-Grenze, dann bleibt der Nebenjob ohne Auswirkung. Das heißt die Renten- und Krankenversicherung bleiben bestehen. Die Einkommen aus einem Nebenjob dürfen 4.800 Euro im Jahr nicht übersteigen.

Bei Nebeneinkünften über 4.800 Euro bleibt die Rentenversicherung bestehen, aber die Kranken- und Pflegeversicherung wird nach dem Künstlersozialversicherungsgesetz (KSVG) nicht anerkannt.

Das Krankenkassenwahlrecht ermöglicht einen Versicherungsabschluss mit der AOK, Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen, Innungskrankenkassen. Das Wahlrecht besteht auch in Hinblick auf zusätzliche Tarife.

Es gibt auch eine Option für die private

GRAZZIOLI WORKSHOP IN DER BILDHAUERWERKSTATT





GRAZIOLI WORKSHOP IN DER BILDHAUERWERKSTATT

Krankenversicherung, und zwar für Berufsanfänger und für Höherverdienende (Grenze bei über 45.000 Euro Jahreseinkommen). Der Zuschuss ist dann aber einkommensabhängig. Und darin besteht ein erhebliches Risiko bei einer privaten Krankenversicherung. Denn sie nimmt keine Rücksicht auf das Einkommen.

Außerdem ist zu bedenken, dass in der gesetzlichen Versicherung die Familie kostenfrei mit versichert ist und dass die Leistungen für alle Versicherten gleich sind.

Themenbezogene Informationsschriften und weitere Informationen finden sich im Internet unter www.kuenstlersozialkasse.de.

Fragen im Einzelfall richten Sie am besten per E-Mail an die KSK.

Forum:

Frage: Werden die Leute bei der Stichprobe zufällig ausgewählt, oder werden systematisch die prekär Erscheinenden ausgewählt, und wie ist das, wenn man einmal überprüft wurde, wie lange hat man dann Ruhe?

Antwort: Die Stichprobe in Höhe von 5 Prozent aller Versicherten wird maschinell ausgewählt. Da guckt niemand rauf und sagt, den greifen wir uns mal. Alle Altersgruppen und Fallgruppen werden gleichermaßen bedacht. Es gibt die jährliche Stichprobe. Es gibt aber auch Sachbearbeiter, die Informationen bekommen haben, die ihnen nicht einwandfrei erscheinen und dem dann nachgehen. Dann ist das eine Einzelfallentscheidung des Sachbearbeiters, und das hat nichts mit der jährlichen Stichprobe zu tun. Es gibt keine Sicherheit, dass der Sachbearbeiter nicht nachfragt.

Frage: Mir wurde das Einkommen nicht geglaubt, obwohl ich eindeutig über der Einkommensgrenze lag. Sind die Sachbearbeiter befugt, jedes Jahr dieselben Fragen zu stellen, mich zu verfolgen?

Antwort: Es kann nur so gehen: entweder es ist nachgewiesen oder nicht nachgewiesen.

Frage: Welchem Druck unterliegen Sie politisch?

Antwort: Es stand der Verdacht im Raum, dass bei der KSK zu viele zu unrecht versichert seien. Deshalb hat der Gesetzgeber uns auferlegt, dass jedes Jahr mindestens fünf Prozent der Versicherten geprüft werden. Ebenso müssen die Verwerter jedes Jahr überprüft werden. Die Rentenversicherung schreibt jedes Jahr 70.000 Unternehmen an. Damit hat man erreicht, dass die KSK-Abgabe von 5,3 auf 3,9 Prozent gesenkt werden konnte.

Frage: Zur Nebentätigkeit, 4.800 Euro pro Jahr ist die Grenze, als reiner Gewinn. Muss dann das künstlerische Einkommen über 400 Euro liegen?

Antwort: Genau, das sind die Betriebseinnahmen abzüglich der Betriebsausgaben.

Frage: Wie kommt es denn zum Beitragssatz von 7,9 Prozent?

Antwort: Der allgemeine Beitragssatz liegt bei 14,9 Prozent. Der Gesetzgeber hat vor ein paar Jahren bestimmt, dass der Arbeitgebersatz einen Prozent geringer ist.

Frage: Wurde einmal diskutiert, ob man auf der Verwerterseite Vergünstigungen schafft, wenn ein Künstler ausgestellt wird, der noch nicht ausgestellt hat?

Antwort: Nein, das ist nicht Sache der Künstlersozialversicherung, da wäre der Gesetzgeber aufgefordert, etwas zu regeln. Es ist immer problematisch, wenn man die Versicherungspflicht der Unternehmer und der Künstler zusammenschmeißt. Wettbewerbsnachteile wollte der Gesetzgeber ausschließen. Der Verwerter muss unabhängig von der Versicherungsbindung des Künstlers bezahlen. Die Abgabe wird pauschal erhoben. Die Abgabe muss die 30 Prozent Arbeitgeberanteil finanzieren. Wenn ich viele Unternehmer habe, geht der Beitragssatz runter.

Frage: Sind Produzentengalerien Verwerter?

Antwort: Das hängt von der Organisationsform ab. Wenn sie als eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts organisiert ist, dann kann jeder sein eigenes Werk verkaufen. Das hängt auch davon ab, wie es nach draußen rüberkommt.

Frage: Zählt eine private Erbschaft als Einkommen?

Antwort: Eine Erbschaft geht nicht in die Einkommensberechnung mit ein. Dafür interessieren nur die Einkünfte aus der künstlerischen Tätigkeit.

Frage: Das Prozedere der Betriebsprüfung, und welche Sanktionen bekommt man?

Antwort: Zur Einkommenschätzung: Weil es eine Schätzung ist und Sie am 1.12. für das

nächste Jahr Ihr Einkommen schätzen müssen, besteht die Marge von 25 Prozent nach unten oder nach oben. Wenn sich Abweichungen dazwischen einpendeln, dann ist es ok. Wenn aber jedes Jahr penetrante Abweichungen stattfinden, dann werden wir eine Maßnahme einleiten. Dann reicht die Schätzung nicht aus, und wir werden das Einkommen auf geringfügig festsetzen, und es wird zum Ende der Versicherung kommen. Und wenn es zu hoch eingeschätzt wird, dann wird vielleicht auch ein Bußgeld erhoben. Die Auswertung des letzten Jahres war in 60 Prozent der Fälle ok. In 10 Prozent der Fälle wurden zu geringe Einkünfte gemeldet. Ein Prozent waren Bußgeldfälle.

Frage: Viele Künstler haben einen Nebenjob mit Kunstprojekten an Schulen. Eigentlich hat das auch mit meiner künstlerischen Tätigkeit zu tun!

Antwort: Ich denke auch, dass das eine künstlerische Tätigkeit ist. Das gehört zu ihrem künstlerischen Arbeiten hinzu.

Frage: Wie ist es mit Gastprofessuren, Lehrtätigkeiten? Bei den Einnahmen, Abzug von Freibeträgen, die Beiträge der KSK stehen erst unterhalb der Einnahmen.

Antwort: Abziehen dürfen Sie nur die Betriebsausgaben.

Frage: Wenn die FDP ihren Plan einer Kopfsteuer durchsetzt, wie ist das bei der KSK zu veranschlagen?

Antwort: Das wäre Lesen im Kaffeesatz. Das Problem liegt auf dem Tisch. Wie ich das einschätze, ist sich die Koalition darüber nicht einig. Es ist nicht beabsichtigt, irgendwelche negativen Änderungen am Künstlersozialgesetz vorzunehmen.

Frage: Wie sieht es aus, wenn ein Künstler sich zu hoch eingeschätzt hat, sich dann aber die Situation geändert hat.

Antwort: Grundsätzlich wurde das Schätzverfahren eingeführt, um zu vermeiden, dass nachträglich in das Versicherungsverhältnis eingegriffen wird.

Frage: Ich muss damit rechnen rauszufliegen; nach welcher Zeit darf ich einen Wiederantrag auf Neuaufnahme stellen?

Antwort: Sinnvoll ist es, wenn Sie entsprechende Nachweise erbringen können. Wenn die aktuellen Verhältnisse so sind, dass sie über der Grenze liegen, dann sollten Sie Widerspruch einlegen. Wenn Sie innerhalb von sechs Jahren zweimal drunter lagen, dann wird für die Zukunft das Versicherungsverhältnis beendet werden. Ich würde noch einmal nachhaken und im Zweifel Widerspruch einlegen.

Frage: Ich möchte ins Ausland gehen. Kann ich freiwillig kündigen und nach der Rückkehr mich wieder anmelden?

Antwort: Bei Wiederanmeldung müssen die entsprechenden Nachweise erbracht werden.

Frage: Eine Ruhezeit, Stilllegung gibt es nicht während eines Auslandsaufenthaltes?

Antwort: Bei Befristung, dann kann man auch die Versicherung fortsetzen.

Frage: Es ist fast unmöglich bei der KSK anzurufen. Die Hotline ist nicht besetzt, man hängt ewig in der Warteschleife. Es ist sehr schwer, jemanden zu erreichen.

Antwort: Wir hatten soviel Anrufe, dass wir uns etwas überlegen mussten. Wir haben nur 200 Mitarbeiter, dafür aber die gleich hohe Zahl der Anrufe wie die deutsche Rentenversicherung. Für die Servicenummer haben wir zusätzliches Personal engagiert. In der Vergangenheit hatten wir eine Quote von 20-30 Prozent der Anrufe, die wir bearbeiten konnten. Jetzt haben wir eine Quote von 60 bis 70 Prozent. Das Senden einer E-Mail hat den Vorteil, dass der Sachbearbeiter zurückrufen kann.

Frage: Wenn sich die Einkommenserwartung mehrfach im Jahr ändert, soll man das der KSK mitteilen? Ist es auch noch für die Prüfung relevant, die Schätzungsänderung mitzuteilen?

Antwort: Grundsätzlich ändern wir die Beitragsberechnung nicht für die Vergangenheit. Wir passen für die Zukunft die Beiträge an, aber nicht für die Vergangenheit. Wir werden die Beitragsberechnung nicht für die vergangenen Monate anpassen. Wenn Sie es im laufenden Jahr korrigieren, dann wird es relevant.

Frage: Mit Eintritt in das Rentenalter, scheidet man damit aus der KSK aus?

Antwort: Das muss nicht sein. Es ist so, dass viele Künstler weiterhin künstlerisch tätig sind, dass sie weiterhin über die KSK versichert sind. Aber für die Krankenversicherung ist das durchaus möglich.

*Notizen / Aufzeichnungen von
Martin Schönfeld*

FARIDA HEUCK, GLOBAL IMMIGRATION, SERVICES 2007
BÜRO FÜR KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM



Ergebnisprotokoll des bbk berlin am

Top 1 Eröffnung und Begrüßung: Der Vorsitzende des bbk berlin, Herbert Mondry, begrüßt die anwesenden Künstlerinnen und Künstler. Er stellt die im Mitgliederrundbrief Herbst 2009 fristgerecht veröffentlichte Tagesordnung vor. Ergänzungen zur Tagesordnung gibt es nicht.

Top 2 Wahl der Versammlungsleitung und Protokollführung: Zum Versammlungsleiter werden Herbert Mondry und für den TOP 6 Bernhard Kotowski gewählt, für das Protokoll wird Martin Schönfeld vorgeschlagen und bestätigt.

Top 3 Bericht des Vorstandes und der Geschäftsführung: Der Bericht befasst sich mit den Arbeitsschwerpunkten und aktuellen kunstpolitischen Themen:

- **Kreativwirtschaft / Produzentengalerien:** Unter dem Begriff „Kreativwirtschaft“ werden die freischaffenden künstlerischen Berufe zusammengefasst und für das Land Berlin als wichtiger Innovations- und Entwicklungsfaktor angesehen. In diesem Rahmen erfährt das bildungswerk des bbk berlin eine Förderung durch die EU. Der bbk berlin schlägt eine strukturelle Förderung von Produzentengalerien vor. Demgegenüber will die Senatswirtschaftsverwaltung nur ein Pilotprojekt für eine Produzentengalerie durchführen. Das lehnt der bbk berlin ab, und er wird deshalb die Frage der Förderung von Produzentengalerien ins Parlament einbringen.

der Mitgliederversammlung

25. November 2009

im K44, Köthener Straße 44, 10963 Berlin.

Versammlungsleitung: Herbert Mondry / Bernhard Kotowski (TOP 6)

Protokoll: Martin Schönfeld

Sitzungsbeginn: 19.15 Uhr / Sitzungsende: 21.33 Uhr

Anwesende: 71 stimmberechtigte Mitglieder des bbk berlin (zu Sitzungsbeginn)

- Internetauftritt des bbk berlin und des Kulturwerks: Die Homepage soll mit Hilfe einer Förderung aus EU-Mitteln verbessert und auch für ausländische Künstlerinnen und Künstler noch verständlicher werden.

- Kunsthalle: Die Pläne des Regierenden Bürgermeisters für eine Kunsthalle (Humboldthafen) fanden noch keine parlamentarische Mehrheit, was auch mit der konzeptionellen Unklarheit des Projektes zusammenhängt. Der bbk berlin unterstützt nur ein Projekt, das dem Bedarf der Berliner Künstlerinnen und Künstler und der Kunst in Berlin tatsächlich entspricht.

- Kunst im öffentlichen Raum: Das Kulturwerk bemüht sich um eine Übertragung von Kompetenzen bei der Planung und Beauftragung an das Büro für Kunst im öffentlichen Raum. Zum Umgang mit dem Denkmal zur Erinnerung an die Bücherverbrennung 1933 (Micha Ullman, Bebelplatz) unterstützt der bbk berlin ein Petitionsverfahren, das von engagierten Bürgern angestrengt wurde.

- Internationaler Erfahrungsaustausch: Die Einrichtungen des Kulturwerks werden zunehmend von ausländischen Delegationen besichtigt und als vorbildlich für die Schaffung eigener Infrastrukturen der Kunstförderung angesehen. Delegationen aus Tokio und Madrid, aber auch aus Vietnam besuchten das Kulturwerk. Bereits jetzt sind circa 30 Prozent der Nutzer des Kulturwerks ausländische Künstlerinnen und Künstler.

- Ausrichtung des bbk berlin: Im Zentrum der Arbeit stehen Themen, die mit den konkreten Problemen der Künstlerinnen und Künstler verbunden sind und den Mitgliedern attraktive Serviceleistungen bieten. Die Etatmittel des bbk berlin werden deshalb wesentlich für die Beratungsangebote und für das Personal aufgewendet.

- Ausbau der Medienwerkstatt: Die Medienwerkstatt hat im August 2009 in Sami Bill einen neuen Leiter gefunden. Er möchte die Produktionsarbeit in der Werkstatt noch weiter ausbauen, u.a. durch ein Studio für Medienperformance. Workshops sollen in die neuen Techniken und Arbeitsmöglichkeiten einführen. Eine Veranstaltungsreihe soll die Medienkunst noch öffentlicher werden lassen.

- bildungswerk des bbk berlin: Die Seminare des bildungswerks schließen neuerdings ein individuelles Fachcoaching ein und können sich damit noch zielgerichteter den Bedürfnissen der Teilnehmer widmen. Die EU-Förderung sichert moderate Teilnehmergebühren.

Top 4 Diskussion zu TOP 3: Meinungsäußerungen liegen nicht vor.

Top 5 Berichte von Mitgliedern: Es wird der Umzug des BBK-Bundesverbandes von Bonn nach Berlin angesprochen. Seitens des Vorstandes wird dazu mitgeteilt, dass man durchaus mit dem Bundesverband in Kontakt stehe. Der bbk berlin konzentriert sich aber auf die konkrete Arbeit im Land Berlin.

Top 6 Wahl eines Vorstandsmitgliedes („Kassenwart“): Nach zweijähriger Zugehörigkeit scheidet die Künstlerin Helga Franz auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand aus. Die Versammlung dankt ihr für die konstruktive Mitarbeit.

Damit wird die Nachwahl eines Vorstandsmitgliedes („Kassenwart“) notwendig. Als einziger Kandidat wird Konrad Zander vorgeschlagen. Für das Wahlverfahren wird eine offene Abstimmung vorgeschlagen. Diese wird von der Versammlung einstimmig (ohne Enthaltungen) ausdrücklich gewünscht. Kollege Zander wird bei 7 Enthaltungen und ohne Gegenstimme (63 Stimmberechtigte zum Zeitpunkt der Wahl anwesend) zum neuen Vorstandsmitglied gewählt. Er nimmt die Wahl an.

TOP 7 Verschiedenes:

- Das Projekt Künstlerkatalog eines Leipziger Verlegers wird als gescheitert angesehen.

- Zur Frage des freien Museumseintritts wird der bbk berlin gebeten, sich bei der Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen für eine Berücksichtigung der Mitglieder des bbk berlin einzusetzen.

- Es wird auf die Neugründung des CreativServiceCenters im Pfefferberg hingewiesen, das Existenzgründer im Bereich der Kreativwirtschaft berät.

Wettbewerbe und Preise

Marion Ermer Preis 2010

Die Marion Ermer Stiftung zur Förderung von Kunst und Kultur in den neuen Bundesländern schreibt in Kooperation mit der Bauhaus-Universität Weimar und der Klassik Stiftung Weimar 2010 zum zehnten Mal den Marion Ermer Preis für freie Kunst in den neuen Bundesländern aus. Der Preis richtet sich an junge Künstlerinnen und Künstler aus den neuen Bundesländern (ausgenommen Berlin), die nicht älter als 35 Jahre sind, aus der freien Kunst (Malerei, Grafik/Zeichnung, Foto- und Videokunst, Skulptur und Installation). Es sind vier jeweils mit 5.000 Euro dotierte Preise und die Möglichkeit einer Gemeinschaftsausstellung, vom 02.12.2010 bis zum 09.01.2011 im Neuen Museum Weimar mit Katalog geplant.

Veronika Schuster

preis-2010@marion-ermer-stiftung.de
www.marion-ermer-preis.de

Einsendeschluss: 21.05.2010

Paula-Modersohn-Becker-Kunstpreis

Beteiligen können sich professionelle Künstlerinnen und Künstler mit biografischen Bezügen zur Metropolregion. Gewürdigt werden jeweils künstlerische Gesamtpositionen, daher gibt es für die Bewerbung keine Einschränkung hinsichtlich der künstlerischen Techniken und Formate. Bewerbungsunterlagen unter:

www.pmb-kunstpreis.de

Einsendeschluss: 28.05.2010

uDK-Preis für interdisziplinäre Kunst und Wissenschaft

Kunst und Wissenschaft entdecken zunehmend gemeinsame Fragestellungen und Arbeitsweisen. Die kreativen Prozesse in den Künsten und Wissenschaften ähneln einander, doch ihre Ergebnisse sind auch grundsätzlich verschieden. Aus dieser Unterschiedlichkeit heraus entstehen produktive Spannungsfelder. Das Anmeldeformular mit den Informationen kann angefordert werden und steht unter Download bereit.

Der Preis wird im Zwei-Jahres-Rhythmus vergeben und ist mit 7.500 Euro dotiert.

Universität der Künste Berlin
 Kommunikation und Marketing
 Inge Scheffler / Joachim Schwalbe
 Postfach 120544 · D-10595 Berlin

Fax (030) 3185-2821
udk-preis@udk-berlin.de
www.udk-berlin.de

Einsendeschluss: 31.05.2010

Kunst für erneuerbare Energie - Land Art Generator Initiative

Das langfristige Ziel der Land Art Generator Initiative (LAGI) in den Vereinigten Arabischen Emiraten besteht darin, Installationen der Land Art und Umweltkunst zu entwerfen und zu



konstruieren, die ästhetische Faszination und künstlerische Konzepte auf einzigartige Weise mit der Erzeugung sauberer Energie verbinden.

Die Plattformen, an denen solche Projekte zu besichtigen sind, werden Touristenziele und Bildungseinrichtungen sein, um die Schönheit der in Gemeinschaftsarbeit entstandenen Kunstwerke zu sehen. Zugleich soll die Kunst laufend dazu beitragen, saubere Energie in das Stromnetz einzuspeisen, und zwar mit Werken, die das Potenzial haben könnten, Tausende Haushalte in den Vereinigten Arabischen Emiraten mit Elektroenergie zu versorgen.

Künstler, Designer, Ingenieure und Architekten aus aller Welt sind eingeladen, große skulpturale Arbeiten zu entwerfen, bei denen Technologien für die Nutzung der Kraft der Natur zum Einsatz kommen.

Preis für den besten Entwurf: 15.000 US\$

Die Teilnehmer können einen dieser drei Orte in den VAE auswählen:

Dubai: Ras Al Khor Wildlife Sanctuary
 Abu Dhabi: Zwischen Yas und Saadiyat Island
 Abu Dhabi: Airport Road nahe Masdar City

www.landartgenerator.org
lagi@landartgenerator.org

Einsendeschluss: 04.06.2010

4. Internationaler Marianne-Brandt-Wettbewerb 2010 - Die Poesie des Funktionalen

Kategorie „Produktgestaltung“

Eingereicht werden können ein Produkt oder eine Studie in max. drei Variationen. Werkgruppen dürfen nicht mehr als fünf Teile mit dem max. Ausmaß von 120 x 60 x 60 cm und max. 20 kg umfassen. Bei größeren oder schwereren Arbeiten sind zunächst Modelle oder Präsentationen auf Papier (max. drei Blatt im Format 70 x 100 cm) einzureichen. Die Modalitäten für Arbeiten, die zur Abschlussausstellung ausgewählt sind, werden individuell ausgehandelt.

Zur Teilnahme berechtigt sind Studenten und junge Kreative, die zum letzten Termin der Einreichung das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet und ihren Hauptwohnsitz in Europa haben. Beteiligte Gruppen gelten als ein Teilnehmerbeitrag. Es wird eine Gebühr von 25 Euro vor der Einreichung der Arbeiten erhoben. Es wird ein Preis in Höhe von 5.000 Euro sowie je drei Anerkennungen sowie ein Sonderpreis der Kunstministerin von 5.000 Euro. Weitere Sonderpreise werden vergeben.

Wasserschloss Klaffenbach
 Wasserschlossweg 6 ·
 09123 Chemnitz

Frau Simone Fiedler / Frau Eva Kühnert
www.marianne-brandt-wettbewerb.de

Einsendeschluss: 10.06.2010

St. Leopold Friedenspreis 2010

wird für Werke der bildenden Kunst aus den Bereichen Malerei, Grafik, Foto und Bildhauerei verliehen, die zusätzlich zum künstlerischen Anspruch humanitäres Engagement zeigen und das vorgegebene Thema darstellen. Bewerber können sich Künstler und Künstlerinnen jeder Nationalität, politischer und religiöser Überzeugung - egal welcher Vor- und Ausbildung - genauso wie Gruppen.

Der Preis ist mit 12.000,- Euro dotiert, das Preisgeld stellt gleichzeitig das Ankaufsbudget des ausgezeichneten Kunstwerkes durch das Stift dar. Zusätzlich erhält der Preisträger eine Statuette. Der Preis kann ungeteilt oder maximal in drei Teile geteilt vergeben werden: Ein Hauptpreis mit mindestens 10.000,- Euro und maximal zwei Anerkennungspreise ohne Ankauf.

www.stift-klosterneuburg.at

Einsendeschluss: 15.06.2010

Kunstpreis 2010 der Bernd und Gisela Rosenheim-Stiftung

Das Preisgeld beträgt 5.000 Euro. Für den Preisträger sowie für die Künstlerinnen und Künstler der engsten Wahl wird eine Gruppenausstellung im Rosenheim-Museum, Offenbach

ABB. LINKS: SABINE GROSS, 2009 IN DER ABTEILUNG GIPS UND FORM DER BILDHAUERWERKSTATT

am Main, ausgerichtet (Termin: 21.11.2010 – 30.01.2011). Dazu erscheint ein Katalog. Über die auszustellenden Arbeiten und die Preisvergabe entscheidet eine Jury. Der Preisträger wird bei der Eröffnung bekanntgegeben. Er überlässt der Stiftung das preisgekrönte Werk, das in die Sammlung der Stiftung aufgenommen wird.

Die Bewerber sollen hauptberuflich auf dem Gebiet der bildenden Kunst tätig sein und ihr Studium abgeschlossen haben. Es besteht keine Begrenzung nach Alter und Nationalität. Das Thema der Ausschreibung ist 2010 „Orient – Okzident“. Zugelassen sind Malereien. Die Maße des Werkes sollen 1 Quadratmeter nicht überschreiten. Jeder Bewerber kann sich mit drei Werken beteiligen. Die Einreichung erfolgt als Bilddateianhang, Jpeg-Dateien mit 72 dpi, per E-Mail, die die Kontaktdaten der Bewerber, einen Lebenslauf und die Angaben zu den Werken enthält.

Die Stiftung achtet auf strikte Anonymität. Jeder Hinweis auf Autorschaft auf den Werken wie erkennbare Signatur führt zum Ausschluss.
an: h.meyer@rosenheim-stiftung.de

Die Auswahl erfolgt bis zum 15. September 2010. Die Künstler der engeren Wahl werden benachrichtigt und aufgefordert, ihre Werke bis zum 15. Oktober 2010 hänge- und präsentationsfertig einzuliefern. Die Kosten des Hin- und Rücktransportes tragen die Künstler. Die Künstler werden gebeten, ihre Arbeiten nach Ende der Ausstellung bis zum 15. Februar 2011 dort abzuholen. Die Werke sind innerhalb des Museums von der Einlieferung bis zur Abholung versichert.

www.rosenheim-stiftung.de/index.php?id=59

Einsendeschluss: 10.06.2010

MIXED UP – der Wettbewerb für Kooperationen zwischen Kultur und Schule

wird für Werke der bildenden Kunst aus den Bereichen Malerei, Grafik, Foto und Bildhauerei verliehen. Angesprochen sind bundesweit alle Kooperationsteams, die aus mindestens einem außer-schulischen kulturellen Partner und einer allgemein bildenden Schule bestehen. Als „kulturelle Bildungspartner“ gelten alle Akteure kultureller Bildungsarbeit aus sämtlichen Kunstsparten: Vereine, Einrichtungen, freie und öffentliche Träger sowie freiberufliche Künstler/innen, Kulturpädagogen/innen oder Projektleiter/innen. Als „schulische Partner“ kommen alle Formen allgemein- und berufsbildender Schulen sowie Sonderschulen in Frage: Grund-, Haupt-, Förder-, Real- und Gesamtschulen sowie Gymnasien und Berufsschulen in ganztägiger oder halbtägiger Organisationsform. Ausgezeichnet werden laufende und abgeschlossene Projekte! 2010 werden sechs Preise in Höhe von 2.500,-€ vergeben.

www.mixed-up-wettbewerb.de

Einsendeschluss: 30.06.2010

Stipendien und Arbeitsaufenthalte

Senatskulturverwaltung – Stipendien und Kulturförderung

aktuelle Ausschreibungen und Anträge:

www.berlin.delsen/kultur/foerderung/informationen/kalender.html

Res Artists – World Wide Network of Artists Residencies

Weltweites Netzwerk für Künstler-Aufenthaltsprogramme:

www.resartis.org

Baldreit-Stipendium 2010/2011

Zum 01. November 2010 vergibt die Stadt Baden-Baden das Baldreit-Stipendium 2010/2011 an eine/n Schriftsteller/in, Bildende/n Künstler/in oder Komponisten/in. Monatliches Stipendium in Höhe von 760 €, sowie ein monatlicher Mietnebenkostenzuschuss von 60 €. Die Atelierwohnung ist ca. 50 qm groß und hat zwei Zimmer, Kochnische, Bad, Zentralheizung. Die Wohnung wird dem (der) Künstler(in) mietfrei zur Verfügung gestellt.

Bewerbungsunterlagen: kurzer Lebenslauf und Darstellung der künstlerischen Arbeit, keine Originale. Eine Haftung der Stadt für Transport, Aufbewahrung und Versand der eingereichten Exponate ist ausgeschlossen.

Bewerbungen und Vorschläge nimmt das Referat des Oberbürgermeister, Abteilung Kultur und Internationale Beziehungen, nur schriftlich innerhalb der Bewerbungsfrist entgegen.

Stadt Baden-Baden
Baldreit-Stipendium
Marktplatz 2
76530 Baden-Baden
www.baden-baden.de

Einsendeschluss: 31.05.2010

Balmoral Anwesenheitsstipendien für Bildende Künstler

Das 1995 gegründete Künstlerhaus Schloß Balmoral in Bad Ems, Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur, ist ein Ort der Reflexion, der künstlerischen Produktion, der Diskussion und der Begegnung. Es fördert bildende Künstlerinnen und Künstler aus allen Ländern durch die Vergabe von sechs Anwesenheitsstipendien. Die Stipendiaten nehmen während ihres Stipendiums festen Wohnsitz in Bad Ems (Meldung als

2. Wohnsitz). Wohn/Schlafraum und Atelier stehen zur Verfügung. Den Stipendiaten stehen hauseigene Werkstätten kostenlos zur Verfügung.

Balmoral Projektstipendium für Bildende Künstler

Das Projektstipendium gibt einer/em internationalen Bildenden KünstlerIn mit ständigem Wohnsitz in Deutschland die Möglichkeit, ein Projekt in Deutschland zu entwickeln. Es wird erwartet, dass das künstlerische Projekt innerhalb der Stipendienzeit von sechs Monaten realisierbar ist und kann anschließend in Balmoral präsentiert werden.

Bewerbungen: ohne Altersbeschränkung, Malerei, Plastik, Installation, Zeichnung, Grafik, Design, Fotografie, Video sowie Neue Medien und Landschaftskunst, abgeschlossenes Kunststudium (M.F.A.), dreijährige künstlerische Tätigkeit, Autodidakten nur mit Nachweis besonderer künstlerischer Leistungen. Beide Stipendien werden für die Dauer von sechs Monaten vergeben, beginnen im April eines jeden Jahres und sind mit monatlich 1.200 Euro dotiert.

Bewerbungsunterlagen: Passfoto | künstlerischer Lebenslauf | Stipendiumwahlbegründung und Erläuterung der künstlerischen Ziele (max. DIN A4) | max. 20 Fotos | max. 3 Kataloge | 3 VHS oder DVDs, max. 15 Min. | max. 2 kg | nicht per E-Mail

Künstlerhaus Schloß Balmoral
Villenpromenade 11
56130 Bad Ems

www.balmoral.de/stipendien/index.html

Einsendeschluss: 02.07.2010 (Poststempel)

Aufenthalts-, Projekt- und Austauschstipendien sowie Workshop-Förderungen

Das Künstlerhaus Lukas ermöglicht alle zwei Jahre bis zu 135 Stipendien für Arbeitsaufenthalte im Künstlerhaus Lukas in Ahrenshoop und für die Orte seiner Austauschpartner in den Ostseeanrainerstaaten und Nordeuropa. Die Ausschreibung für die Stipendien erfolgt alle zwei Jahre.

Voraussichtlich können Sie sich in der Zeit vom 17. Mai bis 31. Juli 2010 für ein Stipendium in den Jahren 2011 und 2012 bewerben.

www.kuenstlerhaus-lukas.de

Einsendeschluss: 31.07.2010

Stipendien und Projektförderung in 2011 für bildende Künstlerinnen und Künstler Stiftung Kunstfonds Bonn

Neu: Eine Bewerbung ist nur alle zwei Jahre zulässig. Bildende Künstlerinnen und Künstler

können sich bei der Stiftung Kunstfonds um ein Arbeitsstipendium (16.000 Euro) oder um einen Projektkostenzuschuss bis maximal 25.000 Euro bewerben. Außerdem stehen Mittel für Einzelkataloge und die Erarbeitung von Werkverzeichnissen zur Verfügung. Anträge können nur bildende Künstlerinnen und Künstler mit ständigem Wohnsitz in Deutschland stellen.

Die Jury wird ihre Entscheidung im Februar 2011 treffen.

Die Stiftung Kunstfonds ist einer der Bundeskulturförderfonds und wird finanziert von der Kulturstiftung des Bundes und der VG Bild-Kunst.

www.kunstfonds.de

Tel. 0228 91534-11 und -66

Einsendeschluss: 31.10.2010

Künstleraufenthalt Salzaue

Das Landeskulturzentrum Salzaue, gelegen nahe dem Selenter See in der Holsteinischen Schweiz lädt Künstlerinnen und Künstler ein, sich für einen mehrwöchigen projektbezogenen Arbeitsaufenthalt zu bewerben. Die Werkstätten – Lithographie und Radierung – stehen frei zur Nutzung, wie die Unterkunft.

Landeskulturzentrum Salzaue Betriebs-gGmbH
24256 Salzaue (Fargau-Pratjau)
Tel: 04303 -18165

wlmke.spannuth@kulturzentrum-salzaue.de
www.kulturzentrum-salzaue.de

Einsendeschluss: 31.10. eines jeden Jahres

Casa Baldi in Olevano Romano

Dauer 3 Monate, 2.500 Euro mtl., Wohnraum mit Atelier wird kostenlos gestellt, Teilnahmebedingung: als Künstler/in bereits öffentlich anerkannt, Grundkenntnisse der italienischen Sprache, zweistufiges Auswahlverfahren; die Vorauswahl findet bei den für die Kunstförderung zuständigen Behörden des Landes statt.

Cité Internationale des Arts in Paris

Das Arbeitsstipendium richtet sich an Nachwuchskünstler, Dauer 6 Monate, 1.500 Euro mtl., Wohnraum mit Atelier wird kostenlos gestellt, Teilnahmebedingung: als Künstler/in bereits öffentlich anerkannt, Grundkenntnisse der französischen Sprache, Stipendiaten sind verpflichtet, während der Studienzeit in Frankreich präsent zu sein.

Deutsches Studienzentrum in Venedig

Das Studienzentrum in Venedig ist eine vorwiegend interdisziplinäre wissenschaftliche Einrichtung, zugleich fördert es Aufenthalte junger hochbegabter Künstler/innen, deren Schaffen einen Bezug zu Venedig aufweist; freie Unter-

kunft, ein pauschales Barstipendium (inkl. Reise-/Transport-/Materialkosten) von monatlich 1.500 Euro.

Deutsche Akademie Rom Villa Massimo

Außergewöhnlich qualifizierte und begabte, vorrangig jüngere Künstlerinnen und Künstler, die in ihrer künstlerischen Entwicklung noch offen sind, Dauer: 11 Monate, 2.500 Euro mtl., Wohnraum mit Atelier wird kostenlos gestellt, Teilnahmebedingungen: als Künstler/in bereits öffentlich anerkannt, Grundkenntnisse der italienischen Sprache, zweistufiges Auswahlverfahren; die Vorauswahl findet bei der für die Kunstförderung zuständigen Behörde der Länder statt. Die Stipendiaten sind verpflichtet, während der Dauer der Studienzeit in Italien präsent zu sein.

Bundeseinheitlicher Bewerbungsbogen für einen Studienaufenthalt unter:

www.bbk-kulturwerk.de/cms/siteside65.html

Einsendeschluss: 15.01. eines jeden Jahres

Centraltrak in Dallas -(USA)

accepts applications from all national and international artists: visual, literary, performing, and museum. Any artist or writer working in painting, new media, sculpture, architecture, creative writing, sound art, theory and criticism, dance, music, photography, urbanism, and curatorial enterprises is invited to apply. Residents receive a live/work loft studio approximately 1,600 square feet in size with all utilities paid for the duration of their stay. Centraltrak does not provide a residency stipend or fund travel. Centraltrak is the only university-backed artists residency in the DFW area, and residents are encouraged to use UTD's campus and facilities to their maximum benefit.

Download the Artist-Only Application here:

www.utdallas.edu/centraltraklapp.htm

Einsendeschluss: 15.01.2010

Wettbewerbe und Stipendien für Fotografie und Multimedia

Walter-Fink-Preis

Kompositorische Innovation entstand oft aus der Verbindung von Klanggeste und körperlicher Bewegung. Der Mäzen Walter Fink sucht mit dem von ihm für das Institut für Musik und Akustik des ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie gestifteten «Walter-Fink-Preis des ZKM für elektroakustische Musik, Tanz und Medien» darauf Antworten zu finden. Elektronische und elektroakustische Musik, Neue Medien und Tanz/Körper sollen dabei eine Symbiose miteinander eingehen, die kre-

atürliche Bewegung mit avancierter Klangverarbeitungs- und Aufführungstechnik in Übereinstimmung bringen soll.

Das Preisgeld geht gleichermaßen an die aus Komponist/en, Choreograf/en und ggfs. Medienkünstlern bestehende Künstlergruppe und stellt die Grundlage für eine zu realisierende Produktion dar.

Bewerbung: Ausführliches Exposé eines noch zu verwirklichenden Werkes (max. drei Seiten), Mindestens ein Referenzwerk, höchstens fünf Jahre alt (max. drei Werke), Curriculum Vitae

ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe
Institut für Musik und Akustik
Lorenzstr. 19
76135 Karlsruhe1

www.fink-preis.de/index.html

Einsendeschluss: 31.05.2010 (Posteingang)

C.A.R. Gallery – ein offener Wettbewerb für Fotografie und digitale Kunst

Die Arbeiten werden von einer Jury gesichtet, ausgewählt, ausgedruckt und im Rahmen von contemporary art ruhr 2010 (C.A.R.), Forum und Medienkunst-Messe, in einem Sonderbereich vom 3. bis 4. Juli 2010 präsentiert. Die besten Arbeiten werden in der Online-Galerie der C.A.R. Gallery aufgenommen.

Bitte einsenden: 1 druckfähige Datei 1 Arbeit in Form einer CD, DVD, Speicherkarte, USB-Stick, oder via Email (mail@car-gallery-online.de) – eine komplette Bildunterschrift (Name, Titel der Arbeit, Entstehungsjahr, Technik, ggf. Auflage), Adress-Daten zur Veröffentlichung (Name, ggf. Galerie-Vertretung, optional Email-Adresse und/ oder Web-Site) – Dateiformat tif, jpg oder pdf (ca. 5 MB)

Teilnehmen können alle professionell arbeitenden Künstler und Fotografen. Mit der Einsendung erkennen die Einsender die Verwendung und Veröffentlichung auf der Website, in der Werbung und Kommunikation zur C.A.R. Gallery an. Alle Bildrechte bleiben beim Urheber.

www.car-gallery-online.de

Einsendeschluss: 10.06.2010

4. Internationaler Marianne-Brandt-Wettbewerb 2010 - Die Poesie des Funktionalen

Die Kategorie Fotografie

im Marianne-Brandt-Wettbewerb ist deshalb auf perfekt umgesetzte eigenständige Imaginationen ausgerichtet, sowohl mit High-Tech-Apparaturen als auch mit Lochkameras. Eingereicht werden können drei Einzelbilder oder eine Serie von max. 5 Bildern, Bildserien sind zu kennzeichnen. Die Aufsichtsvorlagen dürfen

ABB. UNTEN: GRAZIOLI WORKSHOP IN DER BILDHAUERWERKSTATT 2009

das Maß von 50 x 70 cm nicht überschreiten, auf geeignetem Trägermaterial, aber generell ungerahmt. Zur Teilnahme berechtigt sind Studenten und junge Kreative, die zum letzten Termin der Einreichung das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet und ihren Hauptwohnsitz in Europa haben. Beteiligte Gruppen gelten als ein Teilnehmerbeitrag. Es wird eine Gebühr von 25 Euro vor der Einreichung der Arbeiten erhoben. Es wird ein Preis in Höhe von 5.000 Euro sowie je drei Anerkennungen sowie ein Sonderpreis von 5.000 Euro vergeben.

Wasserschloss Klaffenbach
Wasserschlossweg 6
09123 Chemnitz
Frau Simone Fiedler / Frau Eva Kühnert
www.marianne-brandt-wettbewerb.de

Einsendeschluss: 10.06.2010

4. Intern. Fotografiestival F/STOP 2010

NACKT. Sehen. Erkennen. Zweifeln.

3 Sektionen: Kuratierte Hauptausstellung zu einem bestimmten Thema | Invited – Internationale Fotokünstler zu Gast bei F/STOP | Wettbewerb.

Bewerbung: max. 3 Serien (max. 12 Bilder pro Serie) oder max. 36 Einzelbilder | max. Größe von je 1280 x 1024 Pix. | jpeg auf CD mit genauer Bezeichnung | Artist Statement | Lebenslauf | Anmeldegebühr von 30 Euro.

Zentrum für zeitgenössische Fotografie e.V.
wettbewerb@f-stop-leipzig.de

Einsendeschluss: 14.06.2010 (Poststempel)



St. Leopold Friedenspreis 2010 Sonderpreis für Fotografie 2010

Der St. Leopold Friedenspreis 2010 wird um einen Sonderpreis für fotografische Arbeiten, die das Jahresthema „Den Armen eine Stimme geben“ darstellen, erweitert. Dieser Preis ist mit 3.000,- Euro dotiert. Jedes für den St. Leopold Friedenspreis eingereichte Foto nimmt auch an der Wertung für den Sonderpreis teil. Eine Auswahl der eingereichten Fotos wird parallel zur Friedenspreis-Ausstellung in einer eigenen Ausstellung gezeigt. Zu diesem Zweck müssen die Fotos auf etwa 30x40 cm ausdrückbar sein.

www.stift-klosterneuburg.at

Einsendeschluss: 15.06.2010

23. Instants Vidéo Festival

Das internationale Instants Vidéo Festival ist den elektronischen und Medienkünsten gewidmet. Ausgerichtet wird es von der L'association des Instants Vidéo Numériques et poétiques in Marseille, Frankreich. Es findet im Herbst 2010 an verschiedenen Orten statt, denn die Veranstaltung wird an immer wieder wechselnden Orten ausgerichtet.

Die Ausschreibung der 23. Edition ist offen für: Videokunst | Dokumentarfilme | CD-ROM | Installation | Performance | Experimentelle Filme | Innovative Animation
inscription@instantsvideo.com
www.instantsvideo.com

Einsendeschluss: 21.06.2010

Live2011.com Grand Prix – Media-art and new media Challenge

Turku, the European Capital of Culture for 2011, has initiated the world's largest media art and new media competition. The aim of the competition is to highlight and support the growing field of digital media, and to emphasise the significance of social media in interacting with others and forming a sense of community.

The total sum of all the prizes exceeds 140,000 euro. Any work entered in the competition will be presented to the global audience online through the Capital of Culture's Live2011.com site, and live at different media art events and in Turku during the Capital of Culture year. Artists and content producers working in the digital format are invited to enter the competition in six different categories.

Searching for audiovisual experiences that can be shared through the Internet. The theme is open, but the work must not fit any other categories. Your entry work may be, for example, a computer animation, an advertisement, a short film, a computer demo or real-time audiovisual work, a music video, a video which has been altered using digital effects, a graphic model-

ling, etc. The total sum of the prizes in this category is 20,000 euro.

www.live2011.com/grandprix

Einsendeschluss: 30.06.2010

FotoDoks Festival 2010 – Dokumentarische Fotografie Bad Aibling 23.-26.9.2010

2010 Im Rahmen der Nonfiktionale, dem Festival des dokumentarischen Films, findet das Dokumentarphotografiefestival FotoDoks statt.

Festival Thema in diesem Jahr ist: Innenwelten

Max. zehn Bilder, JPEG, bis 1000 Pixel Seitenlänge | Digitale Slideshow max: 5 Min, frei von Rechten Dritter | Bilder können für die Ausstellung, für die Slideshows, als auch für beides eingereicht werden | Dateien benennen | Mail Kontakt, Bildbeschreibung und kurzen Lebenslauf | beabsichtigte bzw. vorhandene Größen der auszustellenden Bilder angeben.

Nonfiktionale e.V.

FotoDoks
c/o Hans Herbig
Gabelsbergerstr. 81
80333 München

foto@nonfiktionale.de
www.nonfiktionale.de

Einsendeschluss: 05.07.2010

Projektförderungen Medienwerkstatt Werkleitz

Die Werkleitz Gesellschaft fördert bis zu vier Projekte von KünstlerInnen aus dem In- und Ausland mit den technischen Möglichkeiten ihrer Medienwerkstatt, die bis zu einem Monat kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Projektvorschläge können direkt und laufend bei der Werkleitz Gesellschaft eingereicht werden. Neben einer Projektbeschreibung sind Angaben über die notwendige Unterstützung und Technik, ein Zeitplan, weitere Arbeitsbeispiele und ein curriculum vitae beizufügen.

Werkleitz Gesellschaft e.V.

Zentrum für künstlerische Bildmedien
Sachsen-Anhalt

Schleifweg 6
D-06114 Halle (Saale)

Tel. 0345 68246-0
Fax 0345 68246-29

info@werkleitz.de
www.werkleitz.de

Kunst im öffentlichen Raum

Tirol - Förderschwerpunkt 2010 Kultur::Landschaft

Das Land Tirol sieht „Kunst im öffentlichen Raum“ als eine zeitgemäße Form der Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen. Sie greift gesellschaftspolitisch relevante Themen auf und lotet das Verhältnis der Menschen, die eine Region bewohnen oder passieren, zu ihrem Umfeld aus. Kunst im öffentlichen Raum soll Diskussionen auslösen und Prozesse in Gang setzen. Sie soll integrativer Bestandteil bei der Entwicklung von Zukunftsperspektiven sein und die Identität des Landes im Bereich des Zeitgenössischen mit gestalten. Die Aktion „Kunst im öffentlichen Raum“ fördert Projekte, die in Tirol stattfinden und sich mit den spezifischen Gegebenheiten der jeweils ausgewählten Orte auseinandersetzen.

Die Aktion „Kunst im öffentlichen Raum des Landes Tirol“ ist im Jahr 2010 mit Euro 80.000,- dotiert. Die Höhe der Förderung des Landes der zur Umsetzung empfohlenen Projekte aus dieser Aktion beträgt maximal 80% der förderbaren Gesamtkosten. Eine Förderung zu 100% ist in Ausnahme-fällen möglich.

Unterlagen: Projektbeschreibung: Text und Visualisierung (Skizzen, Montagen, Renderings, Modellfotos; keine Modelle!) im Format Din A 4 als Hardcopy, max. 10 Seiten | Dokumentation der bisherigen künstlerischen Tätigkeit (Fotos, Kataloge u.ä.; keine Originale!) | aktuelle Lebensläufe in Kurzform | Grobkostenschätzung | Zeitplan | ausgefülltes Datenblatt.

Vollständigen Unterlagen unter Betreff: „Kunst im öffentlichen Raum 2010“ an das Amt der Tiroler Landesregierung - Abteilung Kultur

Sillgasse 8
6020 Innsbruck

pavillon@kuenstlerschaft.at
www.arthurboskamp-stiftung.de

Einsendeschluss: 31.05.2010 (Poststempel)

Internationaler Marianne-Brandt-Wettbewerb 2010 – Die Poesie des Funktionalen

Kategorie „Licht im öffentlichen Raum“

Licht spielte für das Bauhaus und Marianne Brandt eine herausragende Rolle. Mit architekturbezogen inszeniertem Licht kann ganz poetisch die Imagination von Urbanität geschaffen werden. Andererseits spielen energetische Effizienz und der Kampf gegen verbreitete Lichtverschmutzung für Konzepte, die Licht als gestalterisches Mittel im öffentlichen Raum einsetzen, eine wesentliche Rolle. Der Marianne-Brandt-Wettbewerb fragt nach zukunftsweisenden Ideen für die Anwendung von Licht. Das können sowohl einzelne Leuchten, komplexe Konzepte für den Einsatz von Licht in öffent-

lichen Räumen, marketingorientierte Anwendungen als auch künstlerische Ansätze sein. Einzureichen sind Bilddokumentationen, die aus höchstens 5 Flächen im Format von maximal 50 cm x 70 cm bestehen.

Bild- und Filmdateien sind nur für diese Kategorie erlaubt und sind auf DVD in allgemein üblichen projektionsfähigen Formaten einzureichen. Alle Datenträger, Hüllen usw. sind mit deutlichen Beschriftungen zu versehen und durch aussagefähige Filmstills bzw. Ausdrucke zu ergänzen. Zur Teilnahme berechtigt sind Studenten und junge Kreative, die zum letzten Termin der Einreichung das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet und ihren Hauptwohnsitz in Europa haben. Beteiligte Gruppen gelten als ein Teilnehmerbeitrag. Es wird eine Gebühr von 25 Euro vor der Einreichung der Arbeiten erhoben. Es wird ein Preis in Höhe von 5.000 Euro sowie je drei Anerkennungen sowie ein Sonderpreis von 5.000 Euro vergeben.

Frau Simone Fiedler / Frau Eva Kühnert

Wasserschloss Klaffenbach

Wasserschlossweg 6

09123 Chemnitz

www.marianne-brandt-wettbewerb.de

Einsendeschluss: 10.06.2010

Neubau eines Ministeriumsgebäudes in Stuttgart

Wettbewerbsaufgabe: Die Unterbringung der Ministerien in der Innenstadt von Stuttgart wird neu strukturiert. Ziel ist es, die Ministerien des Landes auf wenige Standorte zu konzentrieren. Der Neubau wird zum größten Teil vom Innenministerium belegt. Weiterhin werden das Umweltministerium und das Ministerium für ländlichen Raum im Gebäude untergebracht, insgesamt werden 650 Menschen darin arbeiten. Das Ministeriumsgebäude versteht sich nicht nur als Ort der Politik und der Verwaltung, sondern auch als Ort der Kommunikation.

Wettbewerbsart: Begrenzt offener Kunstwettbewerb mit vorgeschaltetem Teilnahmewettbewerb

Ausführungssumme: Für die Ausarbeitung und Ausführung der künstlerischen Gestaltung stehen insgesamt maximal 250.000 € zur Verfügung.

Termine: Schriftliche Rückfragen: bis 25.05.2010

Abgabe der Ideenskizzen des Teilnahmewettbewerbs bis: 25.06.2010 | Preisgericht Teilnahmewettbewerb: 21.07.2010 | Versand der Unterlagen für den Kunstwettbewerb bis: 27.07.2010 | Schriftliche Rückfragen Kunstwettbewerb bis: 31.08.2010 | Abgabe der Wettbewerbsarbeiten des Kunstwettbewerbs bis: 15.10.2010 | Preisgericht Kunstwettbewerb voraussichtlich: Anfang November 2010 | Beauftragung des Künstlers: Ende 2010

www.vba-stuttgart.de/servlet/JPB/how/1311232/Auslobungstext.pdf

Einsendeschluss: 25.06.2010

Flughafen Berlin Brandenburg International BBI

Die Flughafen Berlin-Schönefeld GmbH (FBS) lobt drei offene Wettbewerbe für Kunst am Bau im Rahmen des Neubaus des Flughafens Berlin-Brandenburg International BBI wie folgt aus:

- * Wettbewerb: Austritt Ankunft (2 Orte)
- * Wettbewerb: Der virtuelle Ort
- * Wettbewerb: Plaza

Teilnahmeberechtigt sind Künstler oder Künstlergruppen. Wettbewerbssprache ist deutsch.

Für die Teilnahme am Wettbewerb bzw. an den Wettbewerben ist eine Anmeldung erforderlich, die folgende Angaben enthalten muss:

Name | Anschrift | Telefonnummer | E-Mail-Adresse | Anmeldung für Wettbewerbstitel

Anmeldung per e-mail zum **21.05.2010** an:

Terminal-Kunst@berlin-airport.de

Alle fristgerecht angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten ein Passwort; unter Verwendung des Passwortes Download der Auslobungsunterlagen unter:

www.berlin-airport.de/DE/BBI/Vergaben/VergabenAktuell.html

Die Wettbewerbsbeiträge auf Basis der Auslobungsbedingungen sind bei der Flughafen Berlin-Schönefeld GmbH einzureichen.

Einsendeschluss: 28.06.2010, 11.00 Uhr

Symposien / Festivals / Biennalen

Internationales Keramiksymposium Neumünster 2010

Im Spätsommer 2010 können sich nun zum ersten Mal Künstlerinnen und Künstler aus dem In- und Ausland für die Teilnahme am Internationalen Keramiksymposium Neumünster 2010 bewerben. Das Thema „trans|formation“ wird dabei im Fokus stehen. AbsolventInnen von Kunsthochschulen und erfahrene Keramik-künstlerInnen sind aufgerufen sich mit einer Ideenskizze am Wettbewerb zu beteiligen. Das dreiwöchige Symposium beginnt am 29. August 2010 und ist Hauptbestandteil des gleichzeitig stattfindenden 12. Kulturfestivals „Kunstflecken“. Es stehen Arbeitsmaterialien, Werkzeuge sowie Brennöfen zur Verfügung. Kosten für Materialien, Unterkunft, Verpflegung, sowie ein Reisekostenzuschuss werden von den Organisatoren übernommen. Das Symposium und die entstandenen Kunstobjekte werden dokumentiert und in einer Ausstellung in der Galerie



Programm für Künstlerinnen + Künstler 2010
Seminare – Workshops – Coaching
Anmeldung: www.bbk-bildungswerk.de

Neue Seminare im Programm

Dr. Peter Funken – Kreatives Schreiben für Künstlerinnen – Texte zur eigenen Arbeit

Das Seminar möchte Künstlerinnen in den Stand versetzen, Anträge wie ebenfalls kurze Texte über die eigene Kunst prägnant zu verfassen. Ebenfalls geht es in dem Seminar darum, ohne Hilfeleistung von Außen selber Kurzfassungen von ausführlichen Texten herzustellen – etwa für die eigene Website. Ein wichtiger Aspekt liegt zudem darin, dass Künstlerinnen besser in der Lage sind, Katalogtexte über ihre künstlerische Arbeit zu beurteilen und diese kritisch redigieren zu können.
An einem Abend werden die wichtigsten Aspekte – von der Recherchearbeit über die Textanalyse und das eigene kreative Schreiben – kompakt vermittelt.
TEILNAHMEVORAUSSETZUNGEN: Bitte eigene Texte mitbringen, an denen zurzeit gearbeitet wird.
+ 1 Stunde Fach-Coaching

Dr. Peter Funken – Sprechen über die eigene Kunst ... eine erlernbare Kunst!

Künstlerinnen und Künstler sollen sich immer wieder zu ihrer Kunst äußern – sie müssen erklären, wie ihre Werke zustande kommen, was sie bedeuten, in welchem ästhetischen, gesellschaftlichen oder kunstwissenschaftlichen Kontext sie zu beurteilen sind. Gerade für die Produzenten von Kunst ist dies oft kompliziert, denn die eigene Arbeit entsteht zumeist in einem inneren Monolog, nicht aber in der öffentlichen Form von Gespräch oder Diskussion. Wichtig ist es für Künstlerinnen also, in Dialog zu treten, in ein Gespräch, das die Fragenden (vielleicht sind dies potentielle Käufer) informiert, aufklärt und ihnen die richtige Antwort gibt.
In dem 1-stündigen Kurs wird an konkreten Beispielen der Teilnehmerinnen eingeübt, wie man die eigene Position darstellt und behauptet, Informationen gibt und Anreize vermittelt.
+ 1 Stunde Fach-Coaching

TERMINE UND WEITERE INFORMATIONEN

Ausführliche Beschreibungen der Seminare und Workshops
und Aktuelles finden Sie auf unserer Website: www.bbk-bildungswerk.de



Neue Seminare im Programm

Henri Hartmann – Künstler – Kunst – Märkte! – Braucht Kunst Werbung?!

Kommunikationsstrategien für Künstler
Der Kunstbetrieb nutzt von Beginn an die Instrumente der Werbung, um Kunden und Sammler zu erreichen. Der Erfolg unbekannter Künstler beruht auf deren künstlerischem Können und einer konsequenten Strategie der Selbstvermarktung. Wie sollen die Werke und Arbeiten Beachtung finden, wenn diese nicht gezielt dargestellt werden? Insbesondere in Hinblick auf die internationale Konkurrenz der Künstler, kommt der eigenen wirkungsvollen Darstellung eine wachsende Bedeutung zu.
Kataloge, Einladungen, Visitenkarten, Internetauftritte und PR sind grundlegende Instrumente einer schlüssigen Kommunikationsstrategie, um die für den Künstler wichtigen Zielgruppen anzusprechen. Häufig werden diese Instrumente stiller angewendet. Der angestrebte Wiedererkennungswert des Künstlers und seiner Werke erreicht, somit nicht die gewünschte Beachtung auf dem relevanten Markt.
Das Seminar richtet sich an Teilnehmer, die einen kommunikativen Auftritt entsprechend ihrer individuellen Ziele planen, erweitern und professionalisieren wollen. Es vermittelt einen Gesamtüberblick des Instrumentariums kommunikationspolitischer Instrumente und dessen strategischer Anwendung für die speziellen Erfordernisse von Künstlern.

ZIEL, STRATEGIE, INSTRUMENTE, ANWENDUNGSBEISPIELE

kommunikationspolitisches Instrumentarium und dessen Besonderheiten und aktuellen Entwicklungen auf dem Kunstmarkt – Ziele und Botschaften – Zielgruppen und kommunikative Bedürfnisse
Klassische Kommunikationsstrategie und Anwendung der Instrumente
Innovative Kommunikationsstrategien und Anwendung der Instrumente, z.B. Viralmarketing
Mediaplanung – Kostenbildung – Präsentation von Kommunikationsstrategien realer Kunstprojekte
Besprechung konkreter Projektvorhaben der Teilnehmer + 1 Stunde Fach-Coaching

ANMELDUNG: SEMINARE – WORKSHOPS – COACHING

- Über den Anmeldebogen auf unserer Website
- Die Teilnehmerzahl ist limitiert, ist der Kurs voll, können wir Sie auf eine Warteliste setzen
- Bitte die Teilnahmevoraussetzungen beachten

ABB. UNTEN: MELANIE GRÜTTER, 2009 IN DER BILDHAUERWERKSTATT

der Stadttöpferei Neumünster anschließend zu sehen sein. Eine weitere Ausstellung im schleswig-holsteinischen Landesmuseum Schloß Gottorf ist vorgesehen. Die vier ausgewählten Teilnehmenden überlassen anschließend je eine der entstandenen Arbeiten der Stadttöpferei Neumünster.

Die Bewerbung (in deutsch oder englisch) umfasst eine formloses Anschreiben mit alle Kontaktdaten (Name, Adresse, e-mail), die Ideenskizze (maximal eine Seite Text, inklusive grafische Skizzen), einen Lebenslauf der künstlerische Qualitäten und Engagement deutlich machen, sieben Farbbilder von neueren Arbeiten (max. A 4, Farbabzüge, keine Dias) mit Angabe des Titels, des Entstehungsjahres, der Originalmaße, der verwendeten Materialien. Die Entscheidung der Jury wird Mitte Juni 2010 veröffentlicht.

Künstlerische Leitung & Projektidee:

Danijela Pivašević-Tenner

Stadttöpferei Neumünster

Galerie in Fürstthof

Fürstthof 8

24534 Neumünster

info@stadttoefferei.de

www.keramiksymposium.stadttoefferei.de

Einsendeschluss: 31.05.2010

Internat. Biennale der zeitgenössischen Druckgrafik Lüttich 2011

8th International Biennial of Contemporary Prints in Liège wird organisiert vom Kupfer-

stichkabinett der Stadt Lüttich (CED) sowie vom Museum für moderne und zeitgenössische Kunst (MAMAC), unterstützt durch die Freunde des Kupferstichkabinetts. Die Bewerbung ist kostenlos und ohne Beschränkungen hinsichtlich der geografischen Herkunft und des Alters der Künstler. Eingereicht werden können alle traditionellen oder experimentellen Drucktechniken.

Sekretariat der Internationalen Biennale der zeitgenössischen Druckgrafik Lüttich

Mme Régine Rémon

Cabinet des Estampes et

des Dessins de la Ville de Liège

Parc de la Boverie, 3

B-4020 Liège

Belgien

cabinetdesestampes@skynet.be

www.cabinetdesestampes.be

Einsendeschluss: 01.06.2010

ABROAD, SYMPOSIUM AND ARTS FESTIVAL – Norwegian Artists Abroad

will examine the meaning of geographical belonging and boundaries through art, theory and experience. Our point of departure will be Norwegian artists who live and work abroad as well as artists living in Norway with international backgrounds; shedding light on different aspects of 'belonging to', 'coming from' and 'living in'.

The festival's main focus is the juxtaposing of Norwegian thought and culture with influences from abroad and how this forms the phenomenon of new Norwegian Art.

ABROAD will tour London, Oslo and Tromsø 2012

info@nabroad.org

www.nabroad.org

Einsendeschluss 30.07.2010

Ausstellungsprojekte / Messen

16. Kunstaussstellung NATUR-MENSCH vom 19.9. bis 16.10.2010

der Nationalparkgemeinde Sankt Andreasberg und des Nationalpark Harz

Ausstellungsorte: Rathaus-Scheune, Andreas-Kirche, Martini-Kirche und die zugehörigen Außenbereiche; Zugelassen sind alle Techniken der Bildenden Kunst. Einzureichende Unterlagen:

Ausgefüllter Bewerbungsbogen | je 1 bis 2 Digitalbilder pro eingereichtem Werk | Digitalbild im jpg-Format, nicht größer als 300 KB | Bilder bitte folgendermaßen abspeichern: Name Vorname - Werktitel.jpg | Vita

Bewerbungsunterlagen per E-Mail an:

Nationalpark Harz

Außenstelle Oderhaus 1

37444 Sankt Andreasberg

juliane.hentze@npharz.niedersachsen.de

www.nationalpark-harz.de

Einsendeschluss: 25.05.2010

2. Internationale Penang Grafikausstellung 2010

Das Staatliche Penang Museum und Kunstgalerie zusammen mit der Kunstschule der Universiti Sains Malaysia (USM) veranstalten die Zweite Internationale Penang Grafikausstellung. Sie wird vom 16. September bis zum 15. Oktober 2010 in der Staatlichen Kunstgalerie Penang sowie im Tuanku Fauziah Museum und Galerie der Universiti Sains Malaysia, Penang (Malaysia) zu sehen sein. Grafikkünstler aus aller Welt sind zur Teilnahme an der Ausstellung eingeladen. Jeder Künstler kann maximal 4 Drucke einreichen. Die Teilnahme ist kostenfrei, jeder Künstler muss jedoch mindestens einen Druck für die permanente Sammlung spenden. Akzeptiert werden alle Formen und Variationen zweidimensionaler grafischer Drucktechniken. Die Papiergröße darf nicht kleiner als 20 x 30 cm und nicht größer als 60 x 80 cm sein.

2nd Penang International Printmaking Exhibition 2010

c/o Rahman Mohamed

School of the Arts

Universiti Sains Malaysia

11800 Penang · Malaysia

penangprint2010@gmail.com

www.usm.mylartipenangprint2010

Einsendeschluss 30.06.2010





MAREK BRANDT - VIDEOSTILL AUS „UNTITLED“ (UNI-LEIPZIG) 2010 VIDEO 12 MIN. 5+1AV COURTESY POTEMKA GALERIE LEIPZIG

**'Inspired by William Morris',
William Morris Gallery, UK**

A group show of works inspired by the life and work of William Morris will be held at the Gallery between October-December 2010.

The competition is open to all London based artists and craftsmen. Following the example of Morris himself - works in all media are eligible. This includes textiles, ceramics, prints, glass, woodwork, painting, film, photography and drawing.

The judging panel will be looking for artists that respond to Morris' work in the most creative and personal way. The winner will be awarded a solo show at the William Morris Gallery.

William Morris Gallery
Lloyd Park

Forest Road
Walthamstow E17 4PP
Tel 020 8496 4390
Fax 020 8527 7070

wmg.enquiries@walthamforest.gov.uk
www.walthamforest.gov.uk/william-morris

Einsendeschluss 07.07.2010

**Aufstand! der nichtsnutzigen Textilien –
rag revolution**

Ausstellungsprojekt des workshop hannover e.v. im Rahmen der textour 2011, 12.03. - 15.04. 2011 Die (Wieder-)Verwendung von textilem Material ist das zentrale Thema der Ausstellung „Aufstand! der nichtsnutzigen Textilien“. Hierzu einladen möchten wir Künstlerinnen und Künstler aus den Bereichen Bildende Kunst und Textilkunst.

Die Ausstellung wird realisiert im Rahmen des Kooperationsprojektes „textour 2011“. Der

workshop hannover e.v. wurde 1971 von Künstlerinnen und Künstlern nach dem Vorbild der holländischen Kreativitätszentren gegründet. Hier bieten Künstlerinnen und Künstler Kurse für Erwachsene an, führen soziokulturelle (Kunst-) Projekte durch und veranstalten Ausstellungen. Die Werkstatt- und Ausstellungsräume befinden sich im Kulturzentrum Pavillon mitten in Hannover.

Tel 0049 (0)511 34 47 11
wmg.enquiries@walthamforest.gov.uk
www.workshop-ev.de (ab Juni 2010)

Einsendeschluss 15.10.2010

Projekte und Förderungen

ÜBER LEBENSKUNST – Call for Future

Künstlerische Projekte, soziale Initiativen und Ideen, die ... und alle machen mit. Eine Über Lebenskunst braucht überall auf der Welt das Engagement, den Erfindergeist und die Kompetenz lokaler Initiativen. Aufgerufen sind alle, die in und für Berlin scheinbar unmögliche Ideen denken und verwirklichen. Mit den eingereichten Projekten, Initiativen und Ideen soll ein Abbild Berlins als Stadt der 25. Stunde entstehen. Alternative Wohnprojekte, Stadtmkereien, Nähcafés, Wikiwoods, Carrotmobs, Nachbarschaftsgärten, Solardächer für Unis, Klimapiratinnen auf der Spree...

Ausgewählte BewerberInnen werden aufgefordert, ergänzende Materialien einzusenden (Finanzplan, Lebenslauf, andere realisierte Projekte, usw.). Ausgewählte Projekte werden bis zum Themenfestival im Sommer 2011 ideell und finanziell gefördert (bis zu 20.000 euro).

Das Bewerbungsformular kann per Post, E-Mail oder persönlich eingereicht werden.

Haus der Kulturen der Welt

Projekt ÜBER LEBENSKUNST
John-Foster-Dulles-Allee 10
10557 Berlin

Tel. 030 397 87- 220, 14-16 Uhr

info@ueber-lebenskunst.org
www.ueber-lebenskunst.org

Einsendeschluss: 24.05.2010 (Poststempel)

**Bezirkliche Vergabe von Mitteln aus dem
Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung**

In 2009/10 stehen insgesamt 360.000 Euro für die Förderung von Kooperationsprojekten in den Bezirken zur Verfügung, die auch dezentral vergeben werden. Das Ziel ist die Unterstützung kleinerer Vorhaben in Kitas/Schulen/Einrichtungen der Jugendarbeit im Verbund mit (bezirklichen) Kultureinrichtungen, Künstlern und Künstlerinnen. Hierfür werden den zwölf Berliner Bezirken aus dem Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung für das Haushaltsjahr 2009 jeweils 30.000 Euro bereit gestellt.

Die in den Bezirken beantragten Projekte dürfen einen Förderbedarf von 3.000 EUR nicht überschreiten.

Aktuelle Termine:
Charlottenburg - Wilmersdorf: 01.06.2010
Treptow - Köpenick: 15.06.2010

www.bbk-berlin.de

**Ausstellungs- und Publikationsförderung
in 2011**

Bewerbungsschluss für Künstlergruppen, Kunstvermittler und Verlage, Künstlergruppen (auch projektbezogene freie Gruppen), Kunstvereine, Künstlerhäuser, Galerien, Museen und freie Kuratoren können finanzielle Zuschüsse für Ausstellungen und Publikationen zur zeitgenössischen bildenden Kunst mit nationalem Schwer-

punkt beantragen. Voraussetzung für eine Förderung ist die überregionale, bundesweite Bedeutung und der Modellcharakter der Projekte. Im Sonderprogramm Erstaussstellungen stehen überregional aktiven deutschen Ausstellungshäusern Finanzhilfen für die erste größere Einzelausstellung von in Deutschland lebenden bildenden Künstler/innen zur Verfügung.

Im BILD-KUNST-Sonderfonds zur Förderung von Verlagspublikationen können in Deutschland ansässige Verlage mit eigenem kontinuierlichem Verlagsprogramm Anträge für Druckkostenzuschüsse für Bücher zum Werk zeitgenössischer bildender Künstler einreichen. Die Jury wird ihre Entscheidung im September treffen.

Die Stiftung Kunstfonds wird gefördert von der Kulturstiftung des Bundes und der VG Bild-Kunst. Bewerbungsunterlagen gibt es im Internet unter www.kunstfonds.de oder über die Geschäftsstelle der Stiftung Kunstfonds.

Stiftung Kunstfonds zur Förderung der zeitgenössischen bildenden Kunst
Geschäftsstelle
Weberstraße 61
53113 Bonn

Telefon 0228. 915 34 11

info@kunstfonds.de

Einsendeschluss: 30.06. eines jeden Jahres

Ausstellungsförderung zeitgenössischer deutscher Künstler im Ausland

Das ifa fördert Ausstellungsvorhaben deutscher Künstlerinnen und Künstler im Ausland. Unterstützt werden Einzelausstellungen, Gruppenausstellungen und Beteiligungen zeitgenössischer Künstler an international besetzten Ausstellungsprojekten in öffentlichen Museen und nicht-kommerziellen Galerien, sowie die deutschen Beiträge zu internationalen Biennalen.

Im Rahmen des Programms „Künstlerkontakte“ wird die inhaltliche Zusammenarbeit zwischen deutschen und ausländischen Künstlern, Architekten und Designern in internationalen Projekten gefördert. Hierbei werden zum einen Künstler aus Entwicklungs- und Transformationsländern durch Bezuschussung von Reise- und Aufenthaltskosten nach Deutschland unterstützt. Zum anderen gibt es für deutsche Künstler die Möglichkeit durch Reisekostenzuschüsse in Entwicklungs- und Transformationsländern Kontakte herzustellen.

Förderungen für:

- Ausstellungen deutscher Künstler im Ausland
- Künstlerkontakte
- Biennalen

Institut für Auslandsbeziehungen e.V.

Ausstellungen
Ingrid Klenner
Charlottenplatz 17
10173 Stuttgart
Tel.: 0711/2225-171
Fax. 0711/2225-194
klenner@ifa.de

Einsendeschluss: 15.08./31.01. eines jeden Jahres

Die Karin-Abt-Straubinger-Stiftung

fördert Projekte und Publikationen im Bereich Bildender Kunst, die in Deutschland realisiert werden. Um eine Förderung können sich sowohl Künstler als auch Institutionen bewerben. Die Förderung erfolgt projektbezogen (z.B. für Ausstellungs- oder Publikationsprojekte). Eine allgemeine Förderung künstlerischen Schaffens oder der künstlerischen Ausbildung ist nicht möglich. Förderantrag: Anträge zur Förderung können direkt bei der Stiftung gestellt werden. Die Förderanträge sollen auf dem Formular, gemäß der veröffentlichten Förderrichtlinien gestellt und per Post geschickt werden.

www.karin-abt-straubinger-stiftung.de

Kunstprojekt

Suchen für ein Kunstprojekt alte, ausrangierte, bemalte Leinwände oder Nessel; Motiv, Technik, Duktus – egal! Schadhaft, verschmutzt – kein Problem!

Die bemalten Leinwände werden zerrissen und anschließend recycelt. Die Autorenschaft wird unkenntlich gemacht. Sind dankbar auch für Kleinstmengen, holen die Leinwände selbst ab.

Vielen Dank für die Unterstützung.

Peschken/Pisarsky
urbanart
T 030. 61 88 170
urbanart@snafu.de

Die Ausschreibungen werden regelmäßig auf www.bbk-berlin.de aktualisiert. Sie finden dort, neben den hier aufgeführten Rubriken, auch Stellenausschreibungen an Hoch- und Fachschulen.



FOTO: FRIEDRIKE HAUFFE

Nachruf auf Klaus Baesler, Architekt 1940–2010

Am 19. April 2010 ist ein großer Verbündeter und Förderer der Kunst im öffentlichen Raum gestorben: Klaus Baesler war freischaffender Architekt, stellvertretender Vorsitzender des Beratungsausschuss Kunst (BAK) und langjähriges Mitglied der bezirklichen Beiräte für Kunst im öffentlichen Raum in Weißensee und Pankow. Er wirkte an zahlreichen Kunstwettbewerben als Preisrichter mit und war ein pragmatischer und streitbarer Fürsprecher der Kunst. Er beteiligte sich auch an mehreren Podiumsdiskussionen zur Kunst im öffentlichen Raum.

Ich lernte ihn im Herbst 1994 kennen, kurz nachdem ich meine Tätigkeit im Büro für Kunst im öffentlichen Raum aufgenommen hatte. Damals existierten nur drei Beiräte für Kunst im öffentlichen Raum in den Berliner Bezirken. Einer davon war Weißensee. Als ich dort zum ersten Mal an einer Sitzung teilnahm, fragte mich Klaus Baesler, ob ich mich in dem Bereich auch so gut auskennen würde wie meine Vorgängerin. Ich antwortete ihm, dass dies mit seiner Unterstützung sicher sehr schnell der Fall sein wird. Dies war der Beginn einer langjährigen freundschaftlichen und erfolgreichen Zusammenarbeit des Büros für Kunst im öffentlichen Raum mit Klaus Baesler.

Er war ein Architekt, wie ihn sich die Künstlerinnen und Künstler nur wünschen können: interdisziplinär, offen, streitbar und immer auf Augenhöhe mit der Bildenden Kunst. Zuletzt beteiligte er sich mit einem architektonisch-künstlerischen Entwurf beim offenen Wettbewerb für das Einheits- und Freiheitsdenkmal, gemeinsam mit seiner Ehefrau Beate Rothensee. Klaus Baesler verbrachte vor seinem Tod zweieinhalb Monate im Krankenhaus der Charité und war guten Mutes, seine Aktivitäten bald wieder aufnehmen zu können. Er verstarb an den Folgen einer Herzoperation. Wir werden Klaus Baesler sehr vermissen.

Elfriede Müller, 21. April 2010

Leiterin des Büros für Kunst im öffentlichen Raum

Der bbk berlin gedenkt seiner verstorbenen Mitglieder

**Tobias Buddensieg
Marina Gertsovskaya
Peter Hoppe
Peter Woelck**

beratungsservice für mitglieder

Sozial- und Rechtsberatung

Rechtsanwalt Klaus Blancke

jeden Montag

telefonisch: 9.00 bis 12.00 Uhr

Tel: 030/230 899-42

persönlich: 12.00 bis 14.00 Uhr

Wir bitten um telefonische Anmeldung

im Sekretariat unter: 030/230 899-0

Atelier-/Mietrechtsberatung

Rechtsanwalt Lüth

jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat

17.00 bis 19.00 Uhr

Steuerberatung

Herr Dr. Klier, Frau Hobohm

Alle 2 Monate | mittwochs

jeweils von 9.00 bis 12.40 Uhr

Wir bitten um telefonische Anmeldung

im Sekretariat unter: 030/230 899-0

Versicherungsberatung

Beratung im Schadensfall

Altersrentenberatung

Frau Susanne Haid

Künstler, die im bbk organisiert sind, sollten, bevor sie Versicherungsverträge abschließen, die Ihre Berufsausübung tangieren, unsere Versicherungsberatung in Anspruch nehmen.

jeden 2. Donnerstag im Monat

10.00 – 12.00 Uhr

Wir bitten um telefonische Anmeldung

im Sekretariat unter: 030/230 899-0

bbk Geschäftsstelle Mitgliederbetreuung

Für diejenigen Mitglieder des bbk berlin, die unseren Bankeinzugsservice nutzen: Zahlweise jährlich, 1/2 jährlich, 1/4 jährlich ist möglich, abweichende oder monatliche Einzugstermine sind wegen des hohen Arbeitsaufwandes nicht möglich. Mit glieder, die in monatlichen Raten zahlen möchten, richten bitte einen Dauerauftrag bei ihrer Bank ein und senden uns eine Kopie des Dauerauftrages.

Rahmenverleih

Der Rahmenverleih im bbk berlin kann von unseren Mitgliedern zu folgenden

Zeiten in Anspruch genommen werden

montags von 11:00 bis 15:00 Uhr sowie

freitags von 11:00 bis 13:00 Uhr

Wir bitten um telefonische Anmeldung

im Sekretariat unter: 030/230 899-0

Aufruf! Ihre E-Mail-Adresse

Künstlerinnen und Künstler,

die eine Email-Adresse haben,

mögen uns diese bitte mitteilen!

So sind sie für uns auch kurzfristig erreichbar.

Email: info@bbk-berlin.de

Tel: 030/230 899 -0

www.berlinerkuentler.de

Gern stellen wir Präsentationen in Bild und

Text auf der Künstlerarchivseite ein oder

nehmen für unsere Mitglieder Verlinkungen

zur Homepage oder anderen aussagekräftigen

Seiten zur künstlerischen Arbeit vor.

Schreiben Sie an: info@berlinerkuentler.de

Weitere Informationen unter:

www.bbk-berlin.de

Tarife Urheberrecht

Bei der VG Bild-Kunst

Die Tarife für Reproduktionsrechte und Auflagenhöhen sind zu erhalten bei der VG Bildkunst in der *Berliner Niederlassung:*

Köthener Str. 44 · 10963 Berlin · 2. OG

Tel.: 030/2612751

oder als Download auf www.bildkunst.de

künstlerbedarf

Erfreulicherweise konnten wir bei einigen Händlern für bbk berlin e.V. Mitglieder Sonderkonditionen erzielen. Nachstehend aufgeführte Firmen bieten gegen Vorlage des gültigen Mitgliedsausweises Preisnachlässe.

Artmaxx Künstlerbedarf Berlin

Wielandstrasse 47
10625 Berlin (Charlottenburg)
news@artmaxxkuenstlerbedarf.de
www.artmaxxkuenstlerbedarf.de
10% Rabatt beim Einkauf,
nicht auf Sonderangebote!

Bilderrahmen Landwehr

Naunystraße 38
10999 Berlin
www.bilderrahmen-landwehr.de
Angebot beinhaltet keine Keilrahmen

Bronzegießerei F. Herweg

Möckernstraße 68
10965 Berlin
www.bronzegiesserei-herweg.de
Projektbezogen nach Rücksprache

Farben-Kacza

Oranienstraße 173
10999 Berlin-Kreuzberg
Tel. 030/614 38 47
www.farben-kacza.de

Galerie Gärtner

Uhlandstraße 20-25
10623 Berlin
Tel.: 030-8835385
www.galerie-gaertner.de
Ermäßigung auf Rahmen

Hobbyshop Wilhelm Rüter

Goltzstraße 37
10781 Berlin (Schöneberg)
www.hobbyshop.de

Imago Fotokunst

Auguststraße 29 c
10119 Berlin
Tel.: 030/280 45 999
www.imago-fotokunst.de
Rabatt auf alle Dienstleistungen

Malgrund Künstlerbedarf

G. Weidhaas
Fehrbelliner Straße 56
10119 Berlin (Mitte)
Tel: 030 449 54 36

Modulor

Gneisenaustraße 43-45
10961 Berlin
Tel: 030 690 36-0
Fax: 030 690 36-445
info@modulor.de
www.modulor.de
Materialien für Architektur, Dekoration,
Design, Modellbau und Werbung

Monochrom-Berlin

Ackerstr.23 - 26
10115 Berlin (Mitte)
Tel. 030-24632050
Fax 030-24632055
berlin@monochrom.com
www.monochrom.com
Fotozubehör-, Druck-, Passepartout-
und HALBE-Rahmenservice
Rabatte zwischen 5 -15%
je nach Warengruppen,
beim ersten Einkauf
Registrierung notwendig

Otto Ebeling GmbH

Fuggerstraße 43-45
10777 Berlin
www.otto-ebeling.de
Gilt nicht für Sonderangebote

PPS Berlin

Alexanderplatz 6
10178 Berlin
Tel: 030/70 01 164 - 0
www.pps-imaging.de

ZeichenCenter Ebeling

Triftstraße 39
13353 Berlin
Tel: 030/46062244
www.zc77.de
Gilt nicht für Sonderangebote

ZMS GmbH Zeichnen Malen Schreiben

Hardenbergstr. 19
10623 Berlin
Tel.: 030/312 4001
www.zms-berlin.de
Rabatte werden nicht
auf Sonderangebote gewährt!

Öffentliche Ausschreibungen Verfahrensgrundsätze des bbk berlin

Der Vorstand des bbk berlin hat im Februar 2010 Verfahrensregeln für Stellenbesetzungen und Honoraraufträge beschlossen.

Profil – Leistung – Verantwortung

Geschäftsführung und Geschäftsstelle formulieren ein Profil für die zu besetzende Stelle, das eine Beschreibung der inhaltlichen Arbeitsschwerpunkte, der mit der Funktion verbundenen Zuständigkeiten innerhalb des bbk und Verantwortlichkeiten Dritten gegenüber, Angaben über die für Aufgabenerfüllung notwendige Arbeitszeit und über die notwendige formale und Erfahrungsqualifikation enthalten muss.

Zur Vorbereitung der Vergabe von Honoraraufträgen wird ein Auftragsprofil dargestellt, das die zu erbringende Leistung und den erforderlichen Leistungszeitraum genau beschreiben muss.

Finanzierung

Geschäftsführung und Geschäftsstelle sind zugleich verpflichtet, einen Finanzierungsplan für die zu besetzende Stelle bzw. über den zu erteilenden Auftrag vorzulegen.

Öffentliche Ausschreibung

Liegt das Einverständnis des Vorstandes vor, wird die betreffende Stelle bzw. der betreffende Auftrag

auf der Grundlage der Stellen- bzw. Auftragsprofile öffentlich ausgeschrieben. Unter öffentlicher Ausschreibung ist zumindest eine Veröffentlichung einer entsprechenden Stellenanzeige bzw. einer entsprechenden Auftragsausschreibung über den E-Mail-Verteiler des bbk berlin und seiner Gesellschaften und eine Veröffentlichung auf der Website des bbk berlin zu verstehen. Falls der Natur der Sache nach erforderlich, erfolgen weitere Anzeigen in der Tages-, in der Fachpresse bzw. anderen geeigneten Medien. Der Ausschreibungszeitraum beträgt nach Erscheinen der entsprechenden Anzeige mindestens zwei Wochen.

Auswahl und Entscheidung

Entscheidungen über die Personalauswahl bzw. über die Auftragsvergabe treffen Vorstand und Geschäftsführung grundsätzlich gemeinsam.

Dem Vorstand ist es unbenommen, sich die Entscheidung über eine Stellenbesetzung bzw. Auftragsvergabe mit Verfahrensbeginn selbst vorzubehalten.

Weitere fach- und sachkundige Persönlichkeiten können zur Sichtung und Bewertung der eingereichten Unterlagen und zur Teilnahme an Auswahlgesprächen herangezogen werden. Geschäftsführung und Vorstand sind zur Heranziehung weiterer qualifizierter Persönlichkeiten in den Fällen sogar verpflichtet, in denen die zu besetzende Stelle oder zu vergebende Auftrag für die Arbeit des Verbandes besonders wichtig ist und / oder besonderer Sachverstand zur Beurteilung der Qualifikation der Bewerberinnen und Bewerber erforderlich ist.

Geltung für Tochtergesellschaften des bbk berlin

Diese Verfahrensgrundsätze gelten sinngemäß auch für die Gesellschaften des bbk berlin. Die gesellschafts- und handelsrechtlichen Vorschriften, die für beide Gesellschaften gelten, bleiben, ebenso wie ggf. zu beachtende Bestimmungen des Zuwendungsrechtes, unberührt.

Vorstand des bbk berlin

GRAZIOLI WORKSHOP 2009
BILDHAUERWERKSTATT





bbk berlin e.V.

Köthener Straße 44 · 10963 Berlin
Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag 11.00 – 15.00 Uhr und Freitag 11.00 – 13.00 Uhr
tel 030/230899-0 · fax 030/230899-19
info@bbk-berlin.de · www.bbk-berlin.de

Kulturwerk des bbk berlin GmbH

Köthener Straße 44 · 10963 Berlin
Geschäftsführung: Egon Schröder, Bernhard Kotowski
tel: 030/230899-44 · fax: 030/257 978 80
tel: 030/230899-11 · Ute Weiss Leder (Öffentlichkeit / Kunst-in-Schulen)
info@bbk-kulturwerk.de · www.bbk-kulturwerk.de

Atelierbüro im Kulturwerk des bbk berlin GmbH

Köthener Straße 44 · 10963 Berlin
tel 030/230 899-21 · Florian Schöttle (Atelierbeauftragter)
tel 030/230 899-22 · Birgit Nowack (Ateliersofortprogramm)
tel 030/230 899-20 · Johannes Winzek (Mietpreisgebundene Ateliers und Atelierwohnungen)
fax 030/230 899-19
atelierbuero@bbk-kulturwerk.de · www.bbk-kulturwerk.de

Bildhauerwerkstatt im Kulturwerk des bbk berlin GmbH

Osloer Straße 102 · 13359 Berlin
Öffnungszeiten: Montag – Freitag 9.00 – 19.00 Uhr (Sommer) – 17.30 Uhr (Winter)
Jan Maruhn (Leitung)
Angela Guth (Büro)
tel 030/49370-17 · fax 030/49390-18
bildhauerwerkstatt@bbk-kulturwerk.de · www.bbk-kulturwerk.de

Druckwerkstatt und Medienwerkstatt im Kulturwerk des bbk berlin GmbH

Mariannenplatz 2 · 10997 Berlin
Öffnungszeiten: Montag 13.00 – 21.00 Uhr und Dienstag – Freitag 9.00 – 17.00 Uhr
Mathias Mrowka (Leitung Druckwerkstatt)
Sami Bill (Leitung Medienwerkstatt)
Doris Heidemeyer (Büro)
tel 030/614015-70 · fax 030/614015-74
druckwerkstatt@bbk-kulturwerk.de · medienwerkstatt@bbk-kulturwerk.de · www.bbk-kulturwerk.de

Büro für Kunst im öffentlichen Raum im Kulturwerk des bbk berlin GmbH

Köthener Straße 44 · 10963 Berlin
tel 030/230899-31 · Elfriede Müller (Leitung)
tel 030/230899-30 · Martin Schönfeld
fax 030/230899-19
kioer@bbk-kulturwerk.de · www.bbk-kulturwerk.de

Bildungswerk des bbk berlin GmbH

Köthener Straße 44 · 10963 Berlin
Florian Schöttle (Geschäftsführung)
tel 030/230 899-10 · Ingolf Keiner (Leiter Bildungsprogramm)
tel 030 230 899-43 · Hartmut Kurz (Veranstaltungskonzeption)
tel 030 230 899-49 · Michael Nittel (Veranstaltungsorganisation)
Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag 11.00 – 15.00 Uhr
info@bbk-bildungswerk.de · www.bbk-bildungswerk.de



Neuwahl des Vorstandes

**Einladung zur
Mitgliederversammlung
Mittwoch, 26.05.2010
18 Uhr**

Köthener Str. 44, 10963 Berlin
in den Räumen der K44
im Erdgeschoss
U/S: Potsdamer Platz

